

eine Devisen, die nun auch in England in den Goldschag eingerechnet wurde und auf Grund deren nun auch in England Banknoten ausgegeben werden konnten. Derselbe Anspruch an die amerikanische Bank wurde also sowohl in Deutschland als in England in den Goldschag eingerechnet und auf Grund seiner wurden sowohl in Deutschland wie in England Banknoten ausgegeben. Die Eigentümlichkeit der Goldkernwährung bewirkte also, daß auf Grund derselben Goldmenge in der Weltwirtschaft als Ganzem viel mehr Banknoten ausgegeben und viel größere Kredite gewährt, daher auch viel größere Warenmengen umgesetzt werden konnten, als dies bei der alten reinen Goldwährung möglich gewesen wäre. Diese intensivere Ausnutzung des Goldes hat bisher dem Druck der allzu schwachen Goldproduktion auf Preise und Löhne entgegengewirkt.

Diese Währungsverfassung wird aber schon seit geraumer Zeit von Frankreich bekämpft. Frankreich zieht aus militärischen Gründen die alte reine Goldwährung der neomodischen Goldkernwährung vor. Denn über bares Gold kann man auch in der Kriegszeit verfügen. Ob man aber auch über ausländische Guthaben in der Kriegszeit verfügen kann, ist nach den Erfahrungen des Weltkrieges sehr zweifelhaft. Nach der Inflation hatte Frankreich freilich riesige Guthaben bei englischen und amerikanischen Banken, die infolge der Kapitalflucht französischen Kapitals in der Zeit der Entwertung des Franc entstanden waren. Aber sobald der Franc stabilisiert war, ging Frankreich dazu über, diese Guthaben aus England und Amerika allmählich zurückzuziehen und für sie bares Gold zu erwerben, das seither in den Kellern der Bank von Frankreich aufgeschoben wird.

Diese französische Politik, die im Wesen zu den Kriegsrüstungen Frankreichs gehört, wurde verstärkt, nachdem im Juli dieses Jahres der Sturz der deutschen Großbanken auch das Vertrauen zu den englischen Banken erschüttert hatte. Frankreich zog seine englischen Guthaben schneller zurück, es entzog damit der Bank von England ihr Gold und führte damit den Sturz des englischen Pfunds herbei. Die französische Politik rief damit die Krise der meisten kontinentalen Währungen hervor, gegen die sich die Staaten jetzt mit dem verzweifeltsten Mittel von Devisenverordnungen zur Wehr setzen.

Zimmerhin hatten die französischen Banken auch an jenem 20. September, an dem das Pfund Sterling stürzte, noch sehr bedeutende Guthaben in London, an denen sie nun durch den Pfundsturz sehr große Beträge verloren. Jetzt war der Beweis erbracht, daß ein Guthaben in London oder in New York eben doch nicht dasselbe ist wie bares Gold. Nun entschloß sich die Bank von Frankreich und gleichzeitig mit ihr auch die Schweizerische Nationalbank, schleunigst zu der alten reinen Goldwährung zurückzukehren, die Guthaben bei den englischen und amerikanischen Banken zurückzuziehen und für sie bares Gold zu erwerben. Die Rückziehung der französischen Guthaben aus Amerika äußert sich in den großen Goldberäufungen. Die Zeit der Goldkernwährung ist damit vorüber. Wahrscheinlich werden sich alle Banken, die dazu noch in der Lage sind, jetzt beeilen, zu der alten reinen Goldwährung zurückzukehren.

Das bedeutet zunächst einen Sieg Frankreichs über England und Amerika. Hat von 1925 bis 1930 die Methode, statt baren Goldes Guthaben bei Londoner und New Yorker Banken zur Deckung der Banknoten zu verwenden, die wirtschaftlichen Mittel und damit die wirtschaftliche Macht Englands und Amerikas gestärkt, so ist das nun vorbei. Hat Frankreich im Kampfe gegen das deutsch-österreichische Zollunionsprojekt durch starke Kapitalrück-

Skarets und die Dresdner Bank

Nieburgs Willen im Untersuchungsgefängnis

Im Skarets-Prozess erneuerte und verstärkte Leo Skarets am Donnerstag seine früheren Beschuldigungen gegen den inzwischen verstorbenen Nieburgs-Vertriebsdirektor Nieburg. Er behauptete, daß Nieburg ihm durch die Frau Nieburg (die Vertraute und Wirtin Nieburgs) Willen ins Untersuchungsgefängnis geschickt habe, um ihn zu vergiften.

Der Vorsitzende erklärte, daß es sich hier nur um Gerüchte handle; die Willen, die Nieburg ins Gefängnis geschickt habe, hätten bei Leo Skarets nur eine Verzweiflung herbeiführen und ihn handtunfähig machen sollen.

Die Materie Skarets/Skarets

Ist etwas durchsichtiger geworden. Wie erinnerlich, gedient die Skarets die Forderungen, die sie auf Grund der Lieferungen an die WAG an diese hatten, an die Stadtbank und erhielten dafür Vorschüsse, — selbst für noch nicht perfekten Aufträge. Ein Schaden ist für die Stadtbank in diesem Zeitpunkt noch nicht entstanden. Die angeklagten Stadtdirektoren betätigten sich mit dem Einwurf, daß sie, in blindem Vertrauen auf Nieburgs Ansehen, die Schuld der WAG an die Firma Skarets, dieser die Vorschüsse gegeben hätten und daß das Geschäft letzten Endes für die Stadtbank sehr vorteilhaft gewesen sei, sie hätten an Zinsen und an Provisionen von den Gebrüder Skarets 1 1/2 Millionen verdient.

„Das Endergebnis war aber ein Verlust von 10 Millionen Mark“, konstatierte der Vorsitzende. „Ja, erwidert darauf Direktor Hoffmann, „wenn man es nicht so eilig gehabt hätte mit der Annullierung der Verträge und auf das Ansehen der Skarets eingegangen wäre, dann wäre es bei den Skarets nicht zum Konkurs gekommen und der Schaden wäre nicht entstanden.“ „Wäre nicht entstanden“, pariert der Vorsitzende.

ziehungen aus Mitteleuropa im Mai die österreichische Kreditanstalt, im Juli die deutschen Großbanken zu Falle gebracht, so hat seine Goldanhäufungspolitik im September den Thron des Pfund Sterling gestürzt und im Oktober Amerika riesige Goldmengen entzogen. Im Verlauf von fünf Monaten hat Frankreich so einen wirtschaftlichen Krieg gewonnen, dessen Resultat eine ungeheure Verstärkung des französischen Goldschates ist. Neben der größten militärischen Landmacht der Welt hat Frankreich nun auch den größten Goldschatz der Welt. Es ist zur Stunde mächtiger, als es jemals seit dem Sturze Napoleons I. gewesen ist.

Noch bedeutender werden aber die weltwirtschaftlichen Wirkungen der Rückkehr zur reinen Goldwährung sein. Können Banknoten nicht mehr gegen Deckung durch Devisen, sondern nur noch gegen Deckung durch bares Gold ausgegeben werden, so wird dadurch die Basis der Banknotenausgabe verengt. Es können daher bei gleichen Goldmengen in der Welt weniger Banknoten ausgegeben werden. Das bedeutet eine weitere Reduktion der Kaufkraft in der Weltwirtschaft. Jetzt erst werden die Wirkungen der unzulänglichen Goldproduktion voll sichtbar werden. Der Druck auf Preise und Löhne wird noch stärker, die internationale Wirtschaftskrise sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie wird verschärft und verlängert werden, Arbeitslosigkeit und Bauernnot werden noch steigen!

Allerdings kann der Niedergang der Weltmarktpreise schließlich zur Vergrößerung der Goldproduktion führen, da er die Produktionskosten des Goldes senkt und dadurch die Goldgewinnung rentabler macht. Aber das wird sehr lange dauern; die Erschließung eines neuen Goldbergwerks dauert sieben Jahre!

Technische Revisionen wie mit der Stadtbank machten die Gebrüder Skarets

auch mit der Ost- und der Dresdner Bank.

Sie kamen zur Ostbank, weil die Stadtbank „knappte“. Glaubte man Willi Skarets, so ist es der Stadtbankbeamte Schmeitgen gewesen, der eines Tages den Vorschlag machte, der Ostbank eine Forderung zu geben; die Stadtbank würde schon der Ostbank die für die Forderung erforderlichen Gelder zur Verfügung stellen. Tatsächlich erhielt die Ostbank von der Stadtbank über eine Million. Schmeitgen soll laut seiner Aussage von Skarets das Versprechen erhalten haben, 8000 Mark zu bekommen. Er erhielt sie später in — Anzügen, und die Ostbank erhielt die Forderung, und zwar mit den Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden Gabel.

„Wie kamen Sie denn dazu, die Forderungen zu unterschreiben?“

wundert sich der Vorsitzende.

„Ich hatte es mit dem Geschäftsführer Schallbach besprochen und außerdem verstand ich nichts davon“, erwidert Gabel. Laut Vertrag sollten die Skarets nicht mehr als 25 000 Mark Barzahlungen monatlich für ihre Lieferungen erhalten. In manchen Monaten betrugen sie aber 75 000 Mark. Bei der Dresdner Bank sorgte der Filialleiter Sonnenburg für die Vorschüsse. Dafür brauchte er die Darlehen, die er von Skarets bekam, nicht zurückzugeben. In den Büchern wurde er unter einem Decknamen geführt.

Der Vorsitzende stellte fest, daß die Firma Skarets von der Ost- und Dresdner Bank 1,75 Millionen Vorschüsse erhalten hat, denen nur für 580 000 Mark Forderungen auf Grund wirklich erfolgter Lieferungen gegenüberstanden.

Natürlich soll auch für alle diese Forderungen Leo Skarets verantwortlich sein, in einem Falle jedoch konnte nachgewiesen werden, daß Willi Skarets eine Forderung unterschrieben hat.

Die Volksmassen sind erbittert über ihre Not. Sie machen Regierungen und Parlamente, Parteien und Gewerkschaften für den Niedergang ihrer Lebenshaltung verantwortlich. Sie ahnen nicht, daß in der kapitalistischen Gesellschaft der goldene Götze, den Arbeiterhände den Quarzbergen des Transvaals abringen, über ihr Schicksal bestimmt. Sie ahnen nicht, wie ihr Schicksal entschieden wird durch den Kampf der Weltmächte um das gleichende Gold. Sie ahnen nicht, wie ohnmächtig in dieser kapitalistischen Gesellschaft Regierungen, Parlamente, Organisationen gegen den Fluch des goldenen Fetters sind.

Aber es ist das Schicksal des Kapitalismus, selbst seine Totengräber zu erzeugen. Nur ein internationales Zusammenwirken der Regierungen und der Notenbanken, das die brachliegenden Kapitalien in der Welt mobilisiert und zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft verwendet hätte, hätte die schwere kapitalistische Krise überwinden können. Wenn der Kapitalismus gerade das Gegenteil tut, wenn der Kampf der großen Kapitalismächte um das Gold die Weltwirtschaftskrise verlängert und verschärft, die Massennot in Stadt und Land immer furchtbarer steigert und damit immer heftigere Ausbeutung der Volksmassen gegen die Herrschaft des goldenen Götzen herbeiführt, dann wird die kapitalistische Krise zur Krise des Kapitalismus werden, in der der goldene Götze von seinem Altar gestürzt werden wird.

Der Weg der Splittergruppen

Vor dem erweiterten Vorstand der Sozialdemokratischen Partei von Groß-Köln, dem Ortsausschuß des ADGB und dem zentralen Vorstand der Sportorganisationen führte Reichstagsabgeordneter Sellmann über die politische Lage u. a. folgendes aus:

Es geht jetzt nicht um Einzelfragen, sondern um große Ent-

scheidungen. Sie sind alles so gute oder so böse, wie die Leute, die sie machen. Es ist das Leben, das uns umgibt, das uns bestimmt. Es ist das Leben, das uns umgibt, das uns bestimmt. Es ist das Leben, das uns umgibt, das uns bestimmt.

Wir haben das lustige und satirische Lustspiel „Stappe“ von Graff in guter Erinnerung. In der Komödie wirkt es verführerisch, wenn man jedem Teil Gerechtigkeit widerfahren läßt, in der Tragödie ist dieses Unterfangen äußerst gefährlich, denn ein Drama ohne Antithese wird zum leeren Wortschatz. Zudem ist es ein Versuch am unzulänglichen Objekt, aus einer Figur wie Karl Ludwig Sand ein Charakterdrama machen zu wollen. Doch beweist „Die einsame Tat“ Bühnengedächtnis, wenn es auch noch ein bißchen struppellos angewendet wird, so daß der übrigens in Magdeburg aufgefällige Autor durchaus kein hoffnungsloser Fall genannt zu werden verdient.

Robert George hat sich mit der Inszenierung sehr viel Mühe gegeben. Was in den letzten der sechs und dreißig Darstellungen, die zu einem kleinen Teile sogar der Opernorchestra mützte, merkte man die leidende Hand des Regisseurs. Es ist nicht möglich, hier alle anzuführen. Wolfgang Goltsch als Sand ist von jenem stillen, aber intensiven Feuer befeuert, das schon seine Darstellung eines jungen Verführers in „Sektion Nachtstetten“ so einprägsam gemacht hat. Die Verhaltensweise eines Temperaments, das hundertfach an Vorfällen scheitert, verleiht ihm sehr überzeugend, so daß seine Verführung der dichterischen Figur außerordentlich aufzutauchen kam. Heller, weltlicher, frischer sein Stübennachbar und Freund Alms, den Wolfgang Goltsch recht gekonnt darstellte. Der treuen, sanften, ach so sanften Gene gibt Silke Albersheim so viel Profil und Farbe, wie es diese blutarme Figur nur zuläßt. Edward Andreeh imponiert wieder durch die in ihrer Pünktlichkeit stehende Verführung eines jungen Revolutionärs (der einzige echte Überlebende in diesem Kreise). Wilhelm Werth hat in dem menschenfreundlichen Arzt eine Rolle, die ihm auf den Leib, nein, auf die Seele geschrieben ist. Friedrich Albert Gros findet die rechte, geschäftige, ein wenig präventive, aber nicht probierende Haltung für den Knecht, wie ihn Graff sieht. Gertrud Adamsi verleiht ihre Aufgabe als Stimmgabel in diesen düsternen Szenen und als abschließendes Kontrastmittel in der Rolle der Zimmerwirtin Bratt mit Geduld. Alle anderen mögen sich mit einem Generalstab begnügen, in das der Bühnenbildner Hugo Schmitt und die technischen Helfer Wagenbauer und Erich Krüger einbezogen werden sollen.

Das Stadttheater war wohl bis auf den letzten Platz besetzt, eine Sellenheit für eine Schauspielpremierre. Sicherlich waren viel Freunde des Dichters erschienen, denn es gab schon sehr frühzeitig starken Beifall, der sich am Schluß der Aufführung, nachdem man sich die Tränen der Rührung getrocknet und ein paar Meißelschlägen gewartet hatte, zu einer starken Ovation für den anwesenden Autor steigerte, der sich denn auch persönlich für den Applaus und für Blumen und Kränzen bedankte. G. S.

Die einsame Tat

Erstaufführung im Stadttheater

Gemeint ist die Tat des jungen Theologiestudenten Karl Ludwig Sand, der am 23. März 1819 den Stüdeschreiber, realistischen Kampfleisten und russischen Staatsrat August von Roßebue, ermordete. Warum ein politischer Attentäter der Weltgeschichte ist so gründlich vergessen worden, wie dieser junge, unsterbliche Schwärmer, mit dessen Unternehmungen sich niemand einverstanden erklärte, auch seine besten Freunde nicht.

Roßebue war gewiß ein unangenehmer Burjche, der, ursprünglich Jurist und Medizinalrat, mehrfach in russische Dienste trat, in Deutschland gegen die liberale Bewegung, besonders gegen die junge Burjchenschaft kämpfte und in seinen Schriften und Bodenblättern eifrig für den russischen Absolutismus eintrat, dem er ja persönlich sehr viel zu verdanken hatte. Natürlich edte er mit dieser Gesinnung bei den neuerwachten Nationalisten und vor allem bei der damals durchaus demokratisch orientierten Studentenschaft gewaltig an, um so mehr, als er mit seiner zum größten Teil wirklich wertlosen literarischen Massenproduktion auch als Dichter in einem bösen Ruf stand. Am meisten verdroß es die jungen Nationalisten, daß er die Freiheitskriege nicht als große Befreiungstat des deutschen Volkes wertete, sondern als billige Nebensache der deutschen Fürsten an dem durch den unglücklichen russischen Feldzug geschwächten Kaiser Napoleon. Und mit dieser Ansicht hatte Roßebue eigentlich ganz recht, denn nur eine günstige Gelegenheit wurde — zum Teil unter Vertragsbruch — von den vielen, vielen Conventen genutzt, um sich von Napoleon wieder unabhängig zu machen. Einen einheitlichen deutschen Volkswillen gab es damals so wenig wie eine einheitliche deutsche Nation. Aber das durfte man seinerzeit, ja das darf man eigentlich auch heute noch nicht sagen. Na, kurz und gut, Roßebue war damals der bestgehobene Mann in der deutschen bürgerlichen Intelligenz um so mehr, als er mit seiner Schreibererei viel Geld verdiente. Aber alles das rechtfertigte die Tat des jungen Sand nicht, die meuchermörderisch, nutzlos, ja für die Sache der Burjchenschaft sogar schädlich war, denn erst durch das Attentat setzten die Demagogenvorfürer ein. Dieser Mord war die Wirkung des explodierenden Geltungsbedürfnisses in einem jungen, schwärmerischen, unheimlichen Kleinbürger, niemand hatte Anteil und Vorbehalt bei diesem Unternehmen, es war wirklich eine einsame Tat.

Nun bietet ein solcher Mensch, der weder Geld noch Mächtigkeits, weder ein großer Verbrecher noch Exponent und Werkzeug einer großen Idee ist, eine schlechte Vorlage für eine Dramenfigur. Allenfalls psychologisch kann man ihm beikommen, und das ist insofern schwierig, als gar zuviel Ideen in diese Affäre hineinspielen, die im Grunde mit der einsamen Tat nichts zu tun haben, und doch als bewegende Kraft gewertet werden könnten. Siegmund Graff, der Verfasser mehrerer erfolgreicher Stücke („Stappe“, „Die endlose Straße“), hat sich dennoch an Karl Ludwig Sand

herangevagt. Er merkte wohl, daß man aus diesem Studentchen keinen Volkshelden und auch keinen erhabenen Helden machen konnte; er beschloß sich also darauf, das zwar traurige, aber keineswegs große Schicksal des jungen Schwärmerkopfes nachzuzeichnen. Um seinen „Helden“ aber psychologisch zu erklären, brauchte er einen ziemlich großen Apparat an Nebenpersonen, deren Beziehungen zu Sand dessen Charakter verdeutlichen sollen. Das ging jedoch nicht ab, ohne die hinter, weit hinter Sand stehenden großen politischen Ideen einzubeziehen. Und da Graff ein kluger und ein gerechter Mann ist, wollte er auf grobe Schwarz-Weiß-Bezeichnung — wie die Felsen der Freiheitsbewegung, da die Beweise der Reaktion — verzichten. Er wollte auch die verschiedenen Strömungen innerhalb der Burjchenschaft — reine Demokratie, Führerherrschaft mit Volksrepräsentation, Parlamentarismus, Antisemitismus usw. — zur Geltung kommen lassen, und so hat er Schwarz und Weiß dermaßen gemischt, daß ein Grau in Grau daraus geworden ist. Man sucht die ganzen zehn Bilder hindurch nach einer Entscheidung und findet sie nicht, weil sie der Dichter selbst nicht gefunden hat. Vor lauter Humanität leuchtet keine Idee aus diesen Szenen, es sei denn eben die der Menschlichkeit. Positiv ist nur das Bekenntnis des Verfassers zum einigen Deutschland (das, in unsre Zeit übertragen, notwendig dem Bekenntnis zu Europa entspricht, denn die Nationen von heute sind nicht schroffer getrennt und mehr aufeinander angewiesen als seinerzeit die einzelnen deutschen Länder), positiv auch sein Eintreten gegen die Todesstrafe. Aber im übrigen weiß man nicht recht, woran man ist. Graffs Sand ist ein sympathisches Wesen, er tut einem leid, man fühlt mit ihm, aber nur mit seiner physischen Not, nicht mit seiner Idee. Es ist keine Spur männlicher Tragik in diesem Stück, nur Rührung für Mütter und mütterlich führende Menschen.

Um das Grau der Ideen ein wenig aufzuhellen, hat Graff einige Farbtupfer auf seine Handlung gesetzt: der blasse, durch das ganze Stück gehende Streifen der bleichsüchtigen Filia hospitalis Rene, die unvermittelt grelle Trilore der drei Spießer in dem Mannheimer Schöppchenbeispiel, die bunte Studentenpeise und die hellen Szenen aus Roßebues Privatleben. Diese Koloristik ist nicht immer sehr geschmackvoll, wie z. B. der himmelblaue Schnörkel mit dem Rinde Roßebues, das ins Nordgymnasium tritt und den Täter arglos fragt: „Ihr spielt wohl Krieg?“ (Das könnte tatsächlich von Roßebue stammen.) Es ist kein schlechter Zug des Menschen Graff, daß er im Grunde allen an der Affäre Beteiligten gerecht werden will und bis auf den Richter und allenfalls Roßebue nur gute und anständige Menschen in seinem Stück auftreten läßt. Aber es ist ein Mangel des Dramatikers Graff, daß das Leben solch ein Engel ist, Alms ein so treuer Kerl, sollen ein so biederer Mann, der Arzt ein so menschlicher Beamter und gar der Buchmeister Nid ein solche Seele von Kerberus. Und ein noch schlimmerer Mangel ist, daß auch von den Studenten alle recht haben, die, die den Freund unbedenklich befreien wollen, und die, die einsehen, daß

Stadt Magdeburg

Zu schwach, Herr Maible!

In der Freitagnummer der „Tribüne“ hat Herr Maible, der kommunistische Diskussionsredner aus der Rösting-Verammlung, die Sprache widergefunden. Was er aber zusammengefasst hat, das ist so hilflos wie seine Diskussionsrede. Daß seine Parteigenossen auf hundsgemeine Art Sozialdemokraten nach der Verammlung überfielen, davon schreibt Herr Maible nichts. Daß die Magdeburger Arbeiter erkannt haben und am eignen Leibe haben spüren müssen was für Brüder sich in den Kommunisten anbieten, das scheint den Kommunisten das „Einheitsrezept“ vollständig verborsten zu haben. Wie man über die Überfälle, die die Arbeiter in größter Aufregung gebracht haben, hinweggeht, das kann man vielleicht mit seinen kommunistischen Lesern machen. Herr Maible schreibt:

Und was die Denunziation der Kommunisten als „Schläger“ und „Wegelagerer“ anbelangt, so genügt es wohl, dazu einmal eine höchst lehrreiche Gegenüberstellung vorzunehmen:

In einer von den Kommunisten einberufenen öffentlichen Versammlung in Halberstadt, an der zahlreiche SPD-Arbeiter und vor allem Mitglieder der SA, teilnahmen, fehlte sich der Referent mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und mit aller Eindringlichkeit mit diesen sozialdemokratischen Arbeitern auseinander, und er führte diese Auseinandersetzungen nach der Versammlung in persönlichen Gesprächen bis in den frühen Morgen hinein fort. Das tun die Kommunisten immer und überall, denn sie wissen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter in die künftigen Kämpfe einbezogen werden müssen.

Soll dieses dumme Geschreibsel eine Entschuldigung sein für die Messer- und Schlagringe. Man hält es also im kommunistischen Lager für ganz selbstverständlich, daß man Sozialisten überfällt und sie krankenhaushändig schlägt, zum Lohn dafür diskutiert man wieder einmal mit ihnen. Die sozialistischen Arbeiter bedanken sich für die Diskussionen, die man mit dem Schlagring und Messer fortsetzt, wenn man sich mit seinen Geistesblitzigen blamiert hat. Wir werden in Zukunft „jeder“ kommunistischen Diskussionsart zu begegnen wissen.

Nationalistische Hirnerweichung

In der „Tageszeitung“ ist ein Artikel zu lesen: „Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich“. Darin werden Betrachtungen über die Aussprache angestellt, die französische und deutsche Staatsmänner über die Zukunftsaufgaben Mitteleuropas gepflogen haben. Selbstverständlich hat ein Artikelsschreiber der „Tageszeitung“ nicht die leiseste Ahnung von den politischen und wirtschaftlichen Problemen, die zu der Aussprache führten. Wenn er mit einiger Sachkenntnis auf die Dinge einginge — würde sein Artikel von der „Tageszeitung“ nicht aufgenommen. Was der gute Mann über die „wirklichen“ Absichten der Franzosen schreibt, ist daher kaum erwähnenswert. Einiges Interesse erweckt aber folgender Satz. Der „nationale“ Mann schreibt:

Das deutsche Volk, soweit es sich befinnt auf seine eigne Kraft und seinen eignen Lebenswillen, lehnt es ab, mit einem Frankreich sich „freundschaftlich“ zu verbinden, das mit dem inneren Feinde zusammenhängt.

So steht es tatsächlich in einem Blatt, das in Deutschland erscheint und sich als „nationales“ Blatt ausgibt. Soweit ist die Verkommenheit in der Reichspressen schon vorgeschritten. Als innere Feinde sieht der „nationale“ Artikelschreiber in diesem Falle nicht nur — wie es der Brauch ist — die sozialdemokratische Arbeiterpartei an, sondern alle Parteien, die es ablehnten, die Regierung Brüning zu stürzen und damit eine Katastrophe herbeizuführen. Diese Parteien vertreten die Mehrheit des deutschen Volkes. Dieses Mehrheit ist nach deutschnationaler Auffassung der „innere Feind“. Eine fremde Staatsmacht, die mit dieser Regierung verhandelt, mit dieser Mehrheit „zusammenhängt“, wird aus diesem Grunde bekämpft. Danach will die „Tageszeitung“ und ihr bedeutender Mitarbeiter, daß von außen her, von fremden Mächten, der innere Feind, das heißt, das werktätige Volk in seiner Mehrheit niedergebissen, bekämpft, ewig als „Feind“ behandelt werde.

Der Kampf der deutschen Nationalisten wird in erster Linie geführt gegen die Deutschen, die zu einer Entwicklung Deutschlands in republikanischem Sinne stehen, nicht gegen Feinde. Siehe auch das Bauchschreiben vor Mussolini. Als ihren Feind, den sie wütend hassen und mit ordinärsten Mitteln bekämpfen, sehen sie die Mehrheit des deutschen werktätigen Volkes an. Trotzdem singt diese entartete Gesellschaft das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Niemals ist die Idee einer nationalen Gemeinschaft derartig getreten und beschmutzt worden, wie in dieser bitteren Zeit in Deutschland durch die sogenannten Nationalisten.

Sie reden dicke Zöne

Bei den Nazis sprach am Donnerstag im „Konzerthaus“ der Reichsführer der Schutzstaffeln, Himmler. Er hatte sich, anscheinend Wilhelm den Defektor zum Vorbild genommen. Denn er redete genau so überheblich wie dieser: „Wir sind das beste Volk der Erde. Wir haben ein Recht dazu, das zu sagen; denn wir bilden auf eine Jahrtausende alte Kultur zurück.“ Weiß denn dieser Mann gar nicht, daß in China, in Ägypten, in Rom sich die Völker schon auf hoher Kulturstufe befanden, als die alten Germanen noch in ganz primitiven Verhältnissen lebten? Himmler redete auch in seiner überheblichen Art von der besonderen Güte des nordischen Blutes, das allein die Menschen zu kulturellen Höchstleistungen befähigen soll. Daß z. B. die Deutschen große, prächtige Dome gebaut haben, soll ein Beweis für die Überlegenheit der nordischen Rasse sein. Als ob nicht Angehörige der romanischen Rasse in Frankreich große Kathedralen erbaut haben, die an Ausmaß den deutschen Bauwerken nicht nachstehen. Und waren es nicht die Mauren, die doch der semitischen Rasse angehören, die in Spanien Bauwerke schufen, deren Schönheit noch heute alle Menschen entzückt? Soll etwa die „Kunst“ der Grünberzeit im Dritten Reich bei den Nazis fröhliche Urständ feiern? Das „Braune Haus“ ist im Stil eines italienischen Palazzos gebaut und die Standarten der Nazis sind den Fahnen der römischen Legion nachgebildet. Wo bleibt denn hier der nordisch-germanische Geist?

Der Reichsführer der Schutzstaffeln sprach auch von den Vorgängen in Braunschweig. Er erklärte, daß die Schutzstaffeln den Zweifeln hätten, bei großen Aufmärschen, wie in Braunschweig, als eigne Polizei zu fungieren. Was sagt der deutsche Innenminister dazu, wenn schließlich jeder Schutzverein sich Polizeibefugnisse aneignet? Die Schutzstaffeln sollen nur aus einwandfreien Arieren bestehen, die Auslese der Nazis soll dort versammelt sein. Na, die SS-Leute, die auf der Bühne als so eine Art Ruffmäder aufgestellt waren, hatten verdammt wenig Ähnlichkeit mit den Germanen. Es sei denn, daß dicke Wäuche und schwarze Haare bei den Nazis als besonderes Zeichen der Reinrassigkeit bemerkt werden.

Die Nazis schwingen heute nicht mehr so große Reden; denn wenn sie an die Macht kämen, könnten sie es ja auch nicht „besser machen“. Darum bereitet Himmler seine Leute schon darauf vor und sagte, daß nach der Machtübernahme erst die richtige Arbeit der NSDAP beginne. „Es sei möglich“, so meinte er, „daß dann

Nazi-Winneguth zu Gefängnis verurteilt

„Helden“ des Dritten Reichs auf dem Roten Horn — Sie schlugen jugendlichen Reichsbannermann blutig

Am 31. Juli wurde das Mitglied der Reichsbannerjugend Ehrlich auf dem Rummelplatz des Roten Horns von einer Gruppe Nationalsozialisten in Stärke von etwa 80 Mann plötzlich umzingelt und blutig geschlagen, ohne daß ein Streit vorausgegangen war. Ehrlich's Verletzungen machten eine Lieberführung ins Krankenhaus notwendig. Am gleichen Abend wurde der seiner Partei angehörige Arbeiter Nowak ebenfalls von Nationalsozialisten ohne jeden Anlaß blutig geschlagen. Als die Polizei die Schläger festnehmen wollte, ergriffen sie die Flucht; nur vier Mitglieder dieses Schlägertrupps konnten festgenommen werden: Steinbach, Schmidt, Palis und Winneguth. Diese vier Vertreter des Dritten Reichs standen am Donnerstag vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg. Die Anklage warf den vier Schlägern Landfriedensbruch vor. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Rastbach. Den Vorwurf führte Landgerichtsdirektor Dohmann. Steinbach, Schmidt und der jugendliche Palis waren Neulinge in der Anklagebank, Winneguth's Arroganz hat hier jedoch schon oft geleuchtet. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er vorbeistrafte, antwortete er: „Nur einige Kleinigkeiten.“ — Kleinigkeiten, als da sind: unbefugter Waffenbesitz, Hausfriedensbruch, Diebstahl, Gefangenbefreiung, Vergehen gegen die Staatsgewalt und festgestellte Körperverletzung. Auch am Donnerstag ließ sich Winneguth für seine Heldentaten

von der Mäthverfornne des Dritten Reichs bestrafen.

Wofür? Winneguth's Mut bestand bisher nur darin, über kleine schwächliche Mitglieder der Reichsbannerjugend herzufallen. Auch bei der Prügelei auf dem Roten Horn hat man Winneguth „bornetweg“ von 20 bis 80 Schlägern gesehen, die einzelne, ausgeuchte Opfer niederschlugen.

Bei der Vernehmung erklärte Steinbach, dem bei der Verhaftung ein Schlägermesser und ein Schulterrücken aus der Tasche gezogen wurden, das Messer habe er zu Verwehrgewand (er ist Schlichter) und in erster Linie zum Vorführen benutzt. „Der Schulterrücken diente dazu, die Hufe festzuhalten“, sagte Steinbach, dann fiel ihm erst ein, daß er ihn zusammengeklappt in der Tasche getragen hatte und er suchte eine neue Ausrede. Auch sonst hatte sich Steinbach in den 5 Stunden seines Armesbummels auf einem Engel entwickelt, der nur Ruderhergen und Luftballone sah, aber nichts, rein gar nichts von einer Schlägerlei. Auch der Schlichter erklärte, vom SA-Magazet aus einem Dummel über den Rummelplatz gemacht zu haben. Von Schlägereien sah er nichts, obgleich zwei frühere Aussagen von ihm das Gegenteil bekundeten. Seine Heftnahme war ihm ein Rätsel, obgleich das weniger rätselhaft scheint als er selbst. Steinbach flüsterie ihm dauernd zu, verstaute die scheinbare

Befähigkeit seines Kauskameraden mit seinem Blicke zu erschauen.

Palis, ebenfalls Schlichter bei seinem Vater im Geschäft, war wohl wegen seines allzu jugendlichen Alters recht offenerherzig. Er sagte, daß ganze Trupps SA-Magazeten von Bremers Kaugerhaus schon vor Schluß des SA-Magazets zum Schützenfest gegangen seien, weil es ihnen bei ihrer Veranstaltung zu langweilig gewesen sei. Palis will auch die Maffereien gesehen haben, genauer natürlich nicht.

Winneguth ist von den Vieren der größte Engel. Er wollte nur auf den Rummelplatz, um die ausgerissene SA, zu Bremers Lokal zurückzuführen. Vor dem Eingang seien ihm etwa 80 SA-Leute entgegengetreten mit dem Rufe: „Hierher!“ Zu Protokoll gegeben hatte Winneguth den Ruf: „Türmen, türmen!“, der gewiß auch der richtige sein wird.

Der Zeuge und Nebenkläger Ehrlich gibt dann eine Darstellung des auf ihn verübten Überfalls. Er wurde von einem Trupp von 20 bis 80 SA-Leuten plötzlich in der Nähe des Pferdestalls umzingelt und mit harten Gegenständen niedergebissen. Warum, weiß er nicht. Gewiß nur deshalb, weil er eine Reichsbannerkafarde an der Mäthe trug, die schon vorher dem Magistrat den Schlägertrupp „Bananen“ entlockt hatte. Auch der Zeuge Arbeiter Nowak wurde in gleicher Weise wie Ehrlich ohne vorherige Meibereien und ohne Grund von dem Magistrat blutig geschlagen. Nowak trug kein politisches Abzeichen, kein Kleidungsstück, das auf seine politische Zugehörigkeit schließen ließ. Vielleicht waren die Sowjetkern-Tätowierungen, die groß auf seinen beiden Händen sichtbar sind,

Anlaß für die Nazis, auszurotten, was wider ihr Schlichter-Blut sprach.

Von allen Zeugen wurde Winneguth als der Hauptschläger wiedererkannt, der dem stark blutenden Nowak folgte und mit einem harten Gegenstand weiter auf ihn einzuschlagen versuchte.

eine Zeit der Not und Entbehrung kommen werde, wie wir sie noch nicht erlebt haben.“ Wir Sozialdemokraten sind ausnahmsweise hier mit Himmler völlig einer Meinung. Not und Entbehrung, eine Inflation, Lohnraub größten Stills und Unterdrückung des Proletariats, dies alles wird es im Dritten Reich geben. Wie sagte doch Himmler? „Das Volk muß wieder gehorchen lernen, und es wird wieder befohlen werden.“

Ragen und Vögel in den Anlagen

Wir erhalten diese Zuschrift:

In Nr. 246 der „Volksstimme“ wird in einem Eingangsblatt unter anderem behauptet, daß auf Betreiben der Tierzuchtvereine nichts gegen wildernde Ragen in den städtischen Anlagen seitens der Glaciarbeiter unternommen werden dürfe. Diese Behauptung ist irreführend. Der Bund für Ragenzucht und Ragenschutz hatte seinerzeit dagegen Einspruch erhoben, daß in den städtischen Anlagen betroffene Ragen auf grausame Art getötet wurden. Er hatte sich dagegen gewandt, daß für getötete Ragen Prämien gezahlt worden sind. Das letztere Verfahren war ein Anreiz, Ragen, die auf der Straße oder in Hausfluren sich befanden, zu fangen und zu töten, um in den Genuß der Prämie zu kommen. Die Ragenbesitzer hatten damals mit Recht gegen die Möglichkeit, ihre Tiere durch einen derartigen Diebstahl zu verlieren, Einspruch erhoben. Es soll hier unerwähnt bleiben, auf welche grausame Art damals die Ragen getötet worden sind. Zur Ehre der ständigen Glaciarbeiter aber muß gesagt werden, daß diese, die zum großen Teil selber Tierfreunde und Ragenbesitzer sind, nicht an den Grausamkeiten beteiligt waren, wohl aber viele Auschilfsarbeiten geleistet.

Die Stadt hat damals in dankenswerter Weise Abhilfe geschaffen. Sie hat die humane Tötung angeordnet, hat angeordnet, daß Ragen, deren Besitzer bekannt sind, an diese zurückzugeben sind, und hat vor allem verboten, mit den Jellen dieser getöteten Tiere Handel zu treiben. Seit jener Zeit sind verhältnismäßig Ragen in Humanitätsfallen von Glaciarbeitern gefangen und dem Bund für Ragenzucht übergeben worden. Dieser läßt die Tiere, falls sich kein Eigentümer meldet, auf humane Art töten.

Der Artikel in 246 gibt ausschließlich wildernden Ragen die Schuld an dem bedauerlichen Mangel an Singvögeln. Organisierte Vogelfreunde sind mit uns längst darüber einig, daß hier ganz andere Tatsachen mitzuführen. Jeder, der in diesen Dingen Bescheid weiß, hat feststellen können, daß überall dort, wo die Mühenarbeit mit Chemikalien bekämpft wird, wo stehende Gewässer mit Cel überzogen werden, um darin lebende Fliegen- und Mückenlarven zu töten, die Singvögel seltener werden, weil ihnen durch die erwähnte Ungezieferbekämpfung die natürliche Nahrung zum Teil entzogen wird. Ein anderer Uebelstand ist der, daß die

Auch Schmidt und Palis wurden mit Sicherheit von den Zeugen als Beteiligte wiedererkannt. Es wurde auch bestätigt, daß die Nazis den allein künftigen Reichsbannerjugendlichen mit „Bananen“-Mäusen anpöbelten und antrempelten. Obgleich dieser, angesichts der erdrückenden Übermacht, ruhig blieb, schlug man ihn an einer andern Stelle nieder. Ein Zeuge hat auch gehört, wie ein SA-Mann einem Kameraden mitteilte: „Winneguth hat wieder ein buchstäblich Ding gebrochen!“

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte aus, daß die Bedingungen der Landfriedensbruch-Paragrafen durchaus gegeben seien. Man habe sich öffentlich zusammengetrotelt und sei gewalttätig mit vereintem Willen gegen Personen vorgegangen. Bei den bisher unbestraften Angeklagten könne man mildernde Umstände abbilligen. Winneguth's Vorkrafen mühten jedoch straffbare Verdräuflichung finden. Die Anträge lauteten: Steinbach 10 Monate Gefängnis wegen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffenmißbrauch; Schmidt 8 Monate Gefängnis wegen Landfriedensbruchs und Palis für das gleiche Delikt 4 Monate Gefängnis mit Strafaussetzung auf 3 Jahre; Winneguth wegen Landfriedensbruchs und Handhabung einer gefährlichen Waffe unter Verdräuflichung der Vorkrafen 1 Jahr Gefängnis.

Aus der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Baher ist nur bemerkenswert, daß er das offengelagerte Schlichtermesser Steinbach als Brotmesser angesehen wissen wollte, das keine Waffe im Sinne des Waffenmißbrauchsgesetzes sei, und daß Winneguth statt eines harten Gegenstandes ebenfugot ein Buch hätte in der Hand haben können.

Das Urteil.

Nach einstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Steinbach wird wegen Führung des Messers (allerdings nicht nach dem Waffenmißbrauchsgesetz) zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt und im übrigen freigesprochen, weil eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte. Für die andern drei Schläger sah das Gericht Körperverletzung als gegeben an und verurteilte Winneguth zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten ohne Bewährungsfrist; Schmidt zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen mit Bewährungsfrist und Palis zu 1 Woche Gefängnis, ebenfalls mit Bewährungsfrist. Der Vorsitzende verurteilte scharf die Tat der Angeklagten, die aus purem Übermut Andersdenkende gesucht und verprügelt hätten.

Mausen ist die einzige Politik der Hitlerischen SA. Je dümmer und beschränkter die Menschen sind, je weniger werden sie eine andre Meinung gestatten, als die ihre. Das haben alle Hymanen bisher gemutet — Adolf Hitler baut darauf. Mit großen Höflichkeit werden die kleinen Mausfische zu solchen Taten, drang angeordnet, wie ihn diese Gerichtsverhandlung beleuchtete. Daß über die Wunden bereits wieder Haare gewachsen sind, daß niemand totgeschlagen wurde, macht den Fall nicht harmloser. Schämten mühten sich eigentlich die Kerle aus der SA, die nur mit übergroßer Mehrheit Andersdenkende verprügeln. Der „große Held“ Winneguth ist mehr als ein Feigling. Seine Vorbeeren hat er sich dadurch erkaufte — das ist wohl gerichtsnotorisch —, daß er, immer mit einer sichern Übermacht, schwächliche Mitglieder der Reichsbannerjugend und Arbeiterjugend verprügelt. So rüchlos und brutal sind nur Feiglinge. Nur empfindliche Strafen können diese Menschen von den Wahnbewertungen befreien, die ihnen von den Feils verborgenen „Führern“ der SA vermittelt werden. Bezeichnend für den verbogenen Gedankengang dieser Leute ist folgender Ausdruck eines SA-Mannes, der mit einem der Angeklagten zusammenstand und auftrte:

„Du bist noch unbestraft, bekomme sicher 3 Jahre Bewährungsfrist, und bis dahin haben wir das Dritte Reich, und dann kann dir nichts mehr passieren!“

Das feige Nieder schlagen von politischen Gegnern ohne jeden Anlaß ist nach den Begriffen dieser SA-Leute ein selbstverständliches Recht, das im Dritten Reich nach ihrer Meinung eine gesetzliche Verankerung finden müßte. Das ist eine Verwahrlosung politischer Moral, die nur gezeitigt wird in den Preisen der Unterwelt und Hitlerischer SA-Führerschaft. Diese abseitigen Rechtsbegriffe sind nicht in den eignen Köpfen von Schlichtergesellen entstanden, die nur mit Vieh umzugehen haben. Wenn Winneguth äußerlich ein Proletarier wäre, würde man ihn mit seinen Strafen und Taten im guten Bürger zum Verurteiler zählen. Verbrecherische Neigungen bei SA-Leuten wirken veredelnd, machen aus jedem Dummkopf einen Helden, auch wenn er nichts ertrug für „seine Idee“ als die gerechten Strafen für seine Missetaten, die mit „Politik“ und „Idee“ auch nicht das geringste zu tun haben.

moderne Parkgestaltung zuwenig Unterholz und Hecken kennt. Hierdurch fehlen vielen Vogelarten geeignete Nistgelegenheiten. Sie werden dann eben solche für sie unwirtlichen Gegenden. Dann haben die Singvögel unter den Vögeln selbst große Feinde. So haben die Drosseln in den letzten Jahren ganze Singvogelkolonien vernichtet. Man hat darum auf behördliche Anordnung Drosseln abschießen lassen. Auch die an sich sonst sehr nützlichen Klische stellen den Vögeln nach ufm.

Es ist in der „Volksstimme“ schon einmal erwähnt worden, daß auf Betreiben unsers Bundes der Rageninhalte von abgeschossenen, gänglich verwilderten Ragen untersucht worden ist. In 90 Fällen hat man damals Mäusereste und nur in 10 Fällen Vogelreste als Rageninhalte festgestellt. Ein Ergebnis, das Ragenfennern nicht überrascht, denn die Mäuse werden durch ihren Geruch stärker jagderregend auf Ragen als Vögel. Außerdem sind die ersten leichter zu erjagen. Auch dem Nordfriedhof dürfte manche Ragen ganz besonders deshalb einen Besuch abstaten, weil dort sehr viel Mäuse sind.

Es wird nun nicht bestritten, daß Ragen auch auf Vogeltraubgehen. Darum bemüht sich auch der Bund seit Jahren, die Ragenbesitzer anzuhalten, ihre Tiere während der Brutzeit der Vögel im Hause zu behalten und sie zu andern Zeiten nicht ungefüttert ins Freie zu lassen.

Das Reichsgesundheitsamt in Berlin hat errechnet, daß eine Rake, die wöchentlich nur drei Mäuse fängt, jährlich einen wirtschaftlichen Schaden von 1500 Mark abwenden. Daß Motten, die im Jahre etwa 890 Nachkommen haben, einen Schaden von jährlich 4 bis 5 Millionen Mark in Deutschland anrichten, ist ebenfalls eine bekannte Tatsache. Der natürliche Feind dieser gefährlichen Ragen ist die Rake. Man sollte daher stets den hohen Nützlichkeitwert einer Rake in Rechnung stellen, wenn man auf der andern Seite von Schaden redet. Im übrigen gibt es kein Tier von absoluter Nützlichkeit und kein Tier von absoluter Schädlichkeit. Im Haushalt der Natur würde manches anders aussehen, wenn der Mensch nicht allzusehr in ihm herumprüfeln würde.

Da es übrigens Gegenden gibt, die ragenreich und zugleich vogelreich sind, und andererseits Gegenden, die ragenarm und vogel-

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häufig gefürchten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpasta auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Vorfingerring), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser weiter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überreden! Der misfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gebiß der Frische bleibt zurück. Lassen Sie sich keine billige Ware ankreiden, denn für das Gebisse was Sie besitzen, Sie Zähne, ist das Beste gerade gut genug.

**Bund für Ravensucht und Ravenschutz,
Ordnungsgruppe Magdeburg.**

— Freies Studium entlassener Junglehrer an der Verwaltungsakademie. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat sich die Verwaltungsakademie Berlin bereits erklärt,

— **Kamera** (Kulturfilmbühne im Zirkusgebäude). „Der Kampf der Terza“ wurde von Ugel Gebregrecht und Max Mad nach dem Buche Speyers als Film gestaltet. Ein Mädel Terzianer, die in Sonne, Luft und Wattenmeer einen freien Schiffsstaat bilden. Drohtartig ist die Stimmung des Städtchens am Wattenmeer eingetaucht, ausgezeichnete Natur mit dem Spiel verquikt. Als nächste Matinee zeigt die Kamera den Atlantikfilm von Dr. Martin Hellmann, „Die Wunder Afrikas“. Dieser Film geht neuer Wege: Keine Wilden, keine gestellten Jagdszenationen, keine hineingequälte Handlung. Der Held dieses Films ist das Tausendmillionen-Volk Afrikas. Die Handlung: eine Jagd um den größten Erbleib durch Zehntausende menschlicher Kultur. —

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.
Turnhalle 19 Uhr; Leitung Budau. Turnschuß und 19 W.
Turnmalerplatz Freitag 20 Uhr Turnabend; alle Spieler.
Budau, Dienstag 30 Uhr Jüngeren-Gruppe (Wib und Mädel). —
Donnerstag Gruppe; Franz Dierolf kommt. — Montag 20 Uhr in der
Erdhalla Tanzen.
Eisenbahn, Sonntag früh 7 Uhr „Eiseler“ Treffen zur Fahrt.
Neue Reichsb. Sonntag Schützenlag. Frühe treffen sich 7.30 Uhr.
Fäger 8 Uhr im Mittelplatz. 18 Uhr Treffen zur Turnhalle. — Dienstag
halten im Heim. Donnerstag: Der Spielveter kommt.
Wilhelmshof. Sonntag 8 Uhr am Altkirch zur Schützenlag.
Dt. Sonntag 7.30 Uhr an der roten Ecke zur Fahrt nach dem Wein-
berg. 15 Uhr an der roten Ecke zum Tanzen in der Turnhalle. 10 W. und
Turnschußel)
Dieckhoff, Sonntag 7.15 Uhr an der Endstation (Winte 3). Wir gehen
mit den Wilhelmshofern zur Schützenlag.

In den Geschäftsräumen der Firma P. S. Pallas findet zuerst eine Ausstellung statt unter dem Thema: „Der geübte Tisch“. Die Firma hat die praktische Verwendung der Tischplatte demonstriert, die Schönebein und Qualität der Ware direkt zur Geltung bringen.

Dann spielen alle Gäste eine Rolle, indem sie dadurch wie ein Tisch unter einem bestimmten Motto ins Gespräch kommen.

Die kleinen oder großen Tische werden erhalten werden muß. Die bel der Tagesordnung verordneten Barzeleghire und Gläser stellen die Firmen: Buchholz-Hofe, Alfen, Pangemann und Seelenfreund zur Verfügung.

<p>Ausführung von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen Projekte und Beratung kostenlos! Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochgeräte in großer Auswahl!</p> <p>Städtisches Elektrizitätswerk Burg</p>	<p>Otto Graßhoff Bauglaserei Kunsthandlung Bildeinrahmung</p> <p>Burg, Brüderstr. 30 Fernsprecher Nr. 584</p>	<p>Zentralheizung Kurt Richter Ingenieur</p> <p>Burg Bez. Magdeburg Unterm Hagen 73. Teleph. 202</p> <p>Hauswasserversorgungs- Anlagen</p>	<p>Wilh. Haberland Klempnermeister Burg b. Magdeburg Gartenstraße 39 Telephon 177</p> <p>Bauklempnerei Klosett- und Badeeinrichtungen</p>	
<p>ALFRED DIESING Staßfurt Telephon 426</p> <p>◆</p> <p>Innenarchitektur Bau- und Möbel-Tischlerei <u>Spezialität: Radiomöbel</u></p>	<p>Hermann Hochbaum Olvenstedt (Sportplatz) Bau- und Zimmerelgeschäft mit elektrischem Betrieb</p> <p>Sämtliche Arbeiten werden korrekt und billig ausgeführt</p> <p>Hobeln und Schneiden auch in Lohn :: Kostenanschläge unverbindlich</p>	<p>Timme & Hennig Burg b. M. Inh.: Albert Timme, Zimmermeister</p> <p>Dampfsägewerk — Zimmerei- betrieb und Baugeschäft</p> <p>Abschätzungskommissar der Land- u. Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen.</p>	<p>Adolf Steinbecher Dachdeckermeister Asphalt- und Isolier- arbeiten</p> <p>Burg, Bez. Magdeburg Blumenthaler Straße 1 — Telephon 747 —</p>	<p>Karl Mattscheck Dachdeckermeister BURG, Gr. Brahmstr. 21/22</p> <p>Asphaltierungen Isolierungen Leitergerüstbau Zementwarenfabrik Baumaterialien-Handlung</p>
<p>Max Ziebke jun. Lastfuhrwerk Roll- und Speditionsgeschäft Magdeburg, Helmstedter Straße 62 Fernsprecher 41190</p> <p>Sand- und Kieslieferung Ältestes Geschäft am Platze ~ Beste Empfehlungen. ~</p>	<p>Hecker & Co. Inh. G. & G. Eisenreich Schönebeck a. d. Elbe Krausestraße 2 Telephon 2220</p> <p>Blech- u. Metallarbeiten blank, lackiert, roh und verzinkt Oel- u. Lackkannen, Lackelmer Dosen, Kanister - Hobbocks Bonbon-Konservendosen, Mar- meladeneimer, Saftkannen Blechkasten Verzkt. Transportkannen Hobbocks, Kübel und Eimer für Bo-Bo's, Seife, Bohnerwasch- Klitt, Farbe, Bleiweiß, technische Fette usw</p> <p>Fabriklager: Magdeburg, Kl. Werder 5a Telephon 34668 (Louis Engel)</p>	<p>Kachelöfen- und Herdhandlung ADOLF KANIS Ofenbaugeschäft Burg, Oberstraße 3</p> <p>OEFEN UND HERDE aller Systeme werden ge- setzt und gereinigt * Ausführung jeder Art von FLIESENARBEIT</p>	<p>A. TIMME Burg, Gartenstraße 41-42 Gegründet 1893 Telephon 125</p> <p>Bau- und Möbeltischlerei</p> <p>Neuzeitliche Möbel</p>	<p> Fleischhauer & Co. Ingenieurbüro Magdeburg</p> <p>Elektr. Installationen jeder Art und Größe Elektrorreparaturwerk Schalttafelbau</p>

Aus Mitteldeutschland

Mord in Anseburg

Der Täter erhängte sich.

Freitag morgen wurde der Ort Anseburg in der Gegend Mülbe durch einen Mord in große Aufregung versetzt. Als der Inspektor Hagelid von der Grube Gensette aus seiner Wohnung ins Büro ging, wurde er in der Nähe seiner Arbeitsstelle von dem Selzer Kramann aufgefauert und durch zwei Schüsse schwer verletzt. Der Überfallene erhielt einen Bauchschuß und einen Halschuß und wurde sofort ins Krankenhaus nach Stahlfurt geschafft. Nach der Tat erhängte sich Kramann.

Der Selzer ist vor einem halben Jahr entlassen worden und führte das auf den Einfluß des Inspektors Hagelid zurück. Deshalb war er mit ihm verfeindet. Die Mordtat ist also aus Rache geschehen.

Zwei Scheunen in Brand in Teebel

Wieder Brandstiftung. — Kreis Salzweibel in Aufregung.

Vor einer Woche erst war Teebel im Kreise Salzweibel der Schauplatz eines großen Feuers. Die gestülte Scheune des Landwirts Schmidt wurde vollständig zerstört. Am Mittwoch gegen 18 Uhr entzündete nun schon wieder Feueralarm. Es brannte die Scheune des Landwirts Heinrich Schulz, während sich das Personal auf dem Hof und in den Stallungen befand. Das Feuer fand auch hier in der Ernte reichlich Nahrung, so daß an eine Rettung der Scheune und der Maschinen und Wagen, die sie noch barg, nicht zu denken war. Durch den Wind kamen noch viele angrenzende Gebäude in Gefahr. Das Mittenteil des Westflügel-Lauernroth mußte geräumt werden, wurde aber durch das kräftige Eingreifen der Feuerwehren gehalten. Erschienen waren die Wehren aus Mielbau, Groß- und Klein-Cliden und Mize sowie die Motorspritze aus Salzweibel. Durch starke Rauchentwicklung wurde die Arbeit sehr erschwert.

Während dieser eine Brand noch nicht gelöscht war, ging eine neue, auf der anderen Seite liegende Scheune des Landwirts R. Frommer in Flammen auf. Auch hier war an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken. Diese Scheune war erst vor 2 Jahren errichtet worden und daher mit der modernsten Einrichtung ausgestattet. Vor 2 Jahren hatte das Feuer auf dem Frommerhofen Wut geübt. Jetzt wurden die neuen Maschinen und Geräte wieder mit vernichtet. Die angrenzenden Gebäude des Landwirts Dammer wurden in Mitleidenschaft gezogen. Ein ganz neu eingerichtetes Schinderhaus mit 150 Stk Federbetten wurde durch einen einströmenden Scheunengiebel vollständig zerstört. Es konnte nicht ein Tier daraus gerettet werden.

Die Scheune von Frommer kann durch Funkensprung in Brand gesetzt worden sein, was aber von Passanten stark bezweifelt wird. Die Scheune von Schulz wurde aber zweifellos angezündet.

Die Landjäger nahmen die Ermittlungen auf. Es ist wirklich notwendig, daß der Brandstifter ermittelt wird. Es vergeht kaum noch ein Tag, an dem es im Kreise Salzweibel nicht brennt.

Zwei Tote im Schneetreiben

Auto gegen Bahnschranke gefahren.

Ein schweres Verkehrsunfall auf der Straße Müdenberg-Neudorf forderte zwei Menschenleben. In der Nähe der Fabrik Willy der Bahnhofs fuhr ein Auto aus Elsterwerda durch die geschlossene Bahnschranke der Werksbahn und wurde von dem vom Bahnhof Müdenberg herankommenden Leerkar der Grubenverwaltung erfasst und vollkommen zerstört. Der Führer des verunglückten Autos, der 29 Jahre alte Paul Böller aus Elsterwerda, und der einzige Fahrgast, ein etwa 30 Jahre alter Reisender einer Breslauer Möbelfabrik, waren sofort tot. Die Schranke war gut beleuchtet und die Straße ist leicht zu übersehen. Offenbar hat der Führer infolge des Schneetreibens die Sicht verloren.

Meineid aus Liebe

Nach dem Buchhausurteil erhängt.

Vor dem 24 Jahre alten Arbeiter Willi Lehmann aus Herzberg war in Naumburg (Kreis Schweidnitz) kein weibliches Wesen sicher, bis dieses Treiben jetzt einen für ihn unangenehmen Ausgang nahm. In einem Unterhaltungsprozeß hatte nämlich ein 29 Jahre alter Dienstmädchen aus Naumburg vor dem Amtsgericht in Schlieben eine den feurigen Liebhaber entlassende Aussage gemacht, aus der sich der Verdacht eines geleisteten Meineids ergab. Der Mann — seinerzeit in dem Unterhaltungsprozeß auf diese Aussage hin freigesprochen — wurde vor das Lögauer Schwurgericht wegen Anklage zum Meineid gestellt, während gleichzeitig gegen das Mädchen ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet wurde.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht legte das Mädchen ein freimütiges Geständnis ab, während der Liebhaber bis zuletzt hartnäckig leugnete. Die Angeklagte gab zu erkennen, daß sie aus Zuneigung zu dem Mann den Meineid ohne Bedenken geleistet hätte. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, war ein bezeichnendes Bild nicht nur auf gewisse primitive Anschauungen auf dem Lande, sondern auf die Einstellung zum Eid.

Lehmann erhielt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, während das Mädchen zur gefesselten Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde. Es wurde ihr aber nach 6 Monaten Strafverbüßung Strafaufschub in Aussicht gestellt. Lehmann nahm sich das Urteil so zu Herzen, daß er sich im Lögauer Gefängnis erhängte.

Politische Schlägereien in Dessau

„Neutrale“ Lokalblätter als Nazifreunde

Aus Dessau wird uns geschrieben: Die faschistische Gehe hat es geschafft, daß es fast täglich zu Zusammenstößen kommt. Es vergeht kaum ein Tag, an dem es nicht zu Anstößen in den Straßen Dessaus kommt, wobei sich die Nationalsozialisten gewöhnlich als Urheber erweisen. So spielte sich am Donnerstagvormittag an der Ecke Friedrich- und Autontenstraße ein Vorfall ab, der wieder einmal das Vandalentum der Nazis bewies. An der Straßenecke standen einige Arbeiter, als der berüchtigte Nazi, Fleischer Winger vorbeikam. Es entstand ein Wortwechsel, Winger ging weiter, kam aber nach einiger Zeit mit erhobenen Spaten zurück und schlug auf einen der Arbeiter ein. Nur durch das Zutreffen mehrerer Kollegen des Angegriffenen konnte die Schwere des Schlags gemindert werden. Die Arbeiter hielten darauf den Winger fest und versuchten ihm den Spaten zu entreißen. Weil Winger sich hartnäckig zur Wehr setzte, erhielt er von den begreiflicherweise sehr erregten Arbeitern eine gehörige Tracht Prügel.

Angewiesen auf andere Nachschäfer herbei und es entstand eine regelrechte Kettenschlagerei, die durch das Ueberfallkommando beendet wurde. Dieser soll dabei, nach Angaben von Augenzeugen, die Polizei ruhig zusehen haben, wie der freigeschobene Winger einen hilflosen Arbeiter mit den Füßen bearbeitete. Später konnte auch festgestellt werden, daß ein anderer Arbeiter von Winger in den Rücken gebissen worden war. Der Fingerhieb ist eine Spezialität Wingers.

Angesichts dieses Vorfalls fragt man sich wie lange noch der faschistische Gehe zugehört werden soll und wie lange noch ein gemeingefährlicher Mensch wie Winger seinen ziellosen Ueberfallskurs ausüben kann.

Vor dem Arbeitsamt kam es heute vormittag ebenfalls zu starken Anfeindungen. Bei tätlichen Auseinandersetzungen erhielt ein Arbeiter eine so schwere Kopfverletzung, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Und was melden die Eugenberger? Man lese folgende Meldung der „Telegraphen Union“:

„Am Donnerstagvormittag wurde in der Nähe des Arbeitsamtes ein nationalsozialistischer Arbeiter von mehreren Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen. Man schaffte den Verwundeten zu einem Arzt, der eine schwere Kopfverletzung feststellte. Kurz darauf wurde in der Friedrichstraße der nationalsozialistische Fleischer Winger von politisch Andersdenkenden mit einem Spaten niedergeschlagen und schwer verletzt. Winger mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei verhaftete fünf Personen.“

Der Nazischläger schlägt mit einem Spaten auf Arbeiter ein, die Eugenberger-Presse dreht die Sache um und macht daraus, daß der Nazi mit einem Spaten niedergeschlagen wurde.

Schließlich wird in den Provinzialblättern täglich geschildert, wie die unschuldigen, friedliebenden „Nazis“ überfallen und mißhandelt werden. Durch Lügenberichte der Nazispresse, die mit Wonne von den kleinen sich neutral nehmenden Lokalblättern abgedruckt werden, wird Stimmung gegen die sich gegen die Nazispeil zur Wehr setzenden Arbeiter gehetzt und die Nazischläger als Unschuldslämmer hingestellt. Und solche Lokalblätter werden noch von vielen Arbeiterfamilien gelesen und untersteht.

Glücklicher Sturz eines Flugzeuges

Schornstein abgerissen — Niemand verletzt

Donnerstagnachmittag, gegen 16 Uhr, unternahm der Junkerspilot Schindler in Dessau mit acht Passagieren einen Werkstattflug, der zur Auftrieblichkeit verlief. Der Pilot versuchte die Maschine im Gleitflug zur Erde zu bringen und hatte deshalb den Motor abgestellt. In der Nähe des Erdbodens bemerkte er jedoch, daß er sich in der Entfernung verlor. Sein Versuch, den Motor nochmals anzukuppeln, mißlang. Die Maschine kreiste ein Haus dicht an der Kreisstraße Dessau-Alten, riss den Schornstein ab und stürzte dann mit großer Gewalt in die daneben stehenden Bäume. Mehrere starke Stämme wurden glatt abgetrennt, andere umgebogen. Die Flügel des Apparates erlitten starke Beschädigungen und wurden zum Teil abgetrennt; dagegen blieben die Führerkabine und der Rumpf der Maschine dank der außerordentlich stabilen Konstruktion ziemlich unverletzt. Da auch der Betriebsstoff des Junkers-Schwerölmotors sich nicht entzündete, blieben Pilot und Mannschaft vollkommen unverletzt.

Bankier mit 15 Monaten Gefängnis bestraft

Der Bankier Dr. Karl August Vogel in Naumburg war im Juli im Zusammenhang mit dem Konkurs seines alleinigen Pankhauses vom Naumburger Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erhöhte die Große Strafkammer die Strafe auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen fortgesetzter Unterschlagung, da das Gericht annahm, daß der Angeklagte ihm zur Aufbewahrung übergebene Wertpapiere im Betrage von 130 000 Mark verpfändet hat. Diese Straftat wurde von dem Gericht als schwere Unterschlagung aufgeführt.

Unfug der Bürokratie

Zwei Erwerbslose aus Bessenlaubingen, die zum Stempeln zweimal in der Woche zum Arbeitsamt Mülben gehen müssen und dabei die Saalebrücke passieren, weigerten sich kürzlich mit Erfolg, das Brückengeld zu bezahlen, da der Staat es sei, der diesen Weg von ihnen verlange. Der Brückenpächter rief die Polizei zu Hilfe. Als die beiden Erwerbslosen am nächsten Stempeltag wiederum ohne Gebühr diese Brücke passieren wollten, griff die Polizei ein. Es kam dabei zu einem kleinen Handgemenge, so daß die beiden Erwerbslosen sich nunmehr obendrein noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben werden.

Kirchenstreit um die Kirmeß

In dem Dorfe Schwemfal im Kreise Wittenfeld ist ein in unserer Zeit sehr beachtlicher Streit zwischen der Kirche und der Gemeindevertretung entbrannt. Der Gemeindefinanzrat hat gegen den Beschluß der Gemeindevertretung, die Kirmeß in diesem Jahre drei Wochen vor dem Totenfest zu feiern, Einspruch erhoben. Er weist darauf hin, daß die Feiersong der Kirmeß lediglich Sache der Kirche sei. Hat man in Schwemfal keine anderen Sorgen?

7000 Hamster in einer Gemeinde

In der Schleibitz bei Jelschur im Kreise Wanzleben wurden vom Frühjahr bis jetzt weniger als 7075 Hamster gefangen und dafür an Fangprämien 916 Mark ausgezahlt. Wenn man die „Gente“ eines Hamsters mit durchschnittlich 20 Pfund annimmt, so sind den Landwirten durch den Hamsterfang 1415 Zentner Getreide erhalten geblieben.

2000 Blumentopfköpfe gestohlen

Als ein Landwirt in Rötzen seine Blumentopfkopflanzung aberntete, mußte er feststellen, daß in dieser Arbeit ihm Langfinger bereits zugekommen waren. Es mußten ihrer mehrere gewesen sein, auch mußten die Diebe ihre reiche Blumentopfkopflernte auf Laftwagen weggeschafft haben, denn etwa nur ein einziger Dieb hätte den Diebstahl während einer Nacht nicht vollbringen können. Der Landwirt hat den Verlust von 2000 Köpfen Blumentopf zu beklagen. Vor kurzem wurden dem gleichen Landwirt etwa 100 Zentner Zwiebeln gestohlen.

Wegen Blutschaube verhaftet. Am Mittwoch wurde in Ammenbors ein Gärtner wegen Blutschaube festgenommen. Er hatte vorher Ehefrau und Tochter mit Erschießen bedroht; beide konnten sich jedoch in Sicherheit bringen. Ein Jagdgewehr mit 14 Schuß Munition wurde ihm abgenommen.

Vier Kälber an einem Tage. Bei einem Viehhändler in Klausthal-Bellerfeld fanden zwei Kälber an einem Tage. Eigentümern bekamen beide Zwillinge, und zwar jede ein Kalb und einen Bullen.

Festnahme eines Erpressers. Ein Kaufmann in Rötzen (Anhalt) erhielt in diesen Tagen einen Erpresserbrief, in dem der unbekannte Abnehmer unter Androhung 2000 Mark forderte. Als der Täter, ein Wanderschnitz, das Geld auf dem Postamt

in Empfang nehmen wollte, wurde er von Kriminalbeamten festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Schuldsache Bürgersteuer. Die Aufsichtsbehörde hat die Bürgersteuer für Luda bei Altenburg auf 800 Prozent festgesetzt. Außerdem hat die Behörde bestimmt, daß die Grundsteuer in Höhe von zehn Prozent zu erheben ist.

Allelei aus der Heimat

Burg. Die Sammlung „Winterhilfe“ hat begonnen. Die Polizeischüler haben mit Unterstützung hiesiger Fuhrwerksbesitzer zehn Wagen am Donnerstag geschmückt und durch den westlichen Teil der Stadt gefahren, um Gegenstände aller Art zusammenzuholen, die an die Notleidenden verteilt werden sollen. Die Bevölkerung aller Schichten nahm an dieser Brodenammlung regen Anteil. Es wurde gern gegeben und es wird auch gern genommen werden. Daran ändert auch nichts, daß die Kommunisten gegen die Winterhilfe zu Felde ziehen, wie gegen alles, was Not lindern will. Denn die Kommunisten brauchen ja die Not für die Aufrechterhaltung ihrer Existenz. Ohne Notstände gäbe es keine KPD in Deutschland. Leute, die wie die Sozialdemokraten für die Milderung und Beseitigung der Not eintreten und wirken, werden darum als Feinde bekämpft, mit Leuten aber, die wie die Eugenberger durch Inflationsgefahr, Zollerhöhung und Lohnraub die Not steigern, mit denen gehen die Kommunisten zum Vollsieg. Die Sozialdemokraten werden sich durch die Kommunisten nicht abhalten lassen, das zu tun, was sie für nötig halten. Sie werden sich an dem Winterhilfswork beteiligen, das zwar nicht die ideale Form der Nothilfe ist, weil es im Stile der bürgerlichen Armenfürsorge aufgezogen ist, das aber dennoch geeignet ist, wenigstens etwas die große Not zu lindern. Und darauf kommt es doch in erster Linie an. Nicht die Form, sondern die Leistung bringt den Notleidenden Winterhilfe. Heute, am Freitag, wird auch die Oberstadt sich an der Broden-sammlung beteiligt haben. Am Sonnabend werden die umliegenden Dörfer besucht werden. Jeder Gegenstand wird angenommen. Die Winterhilfe wird auch eine Kuchentube einrichten, um alle Kleingeldstücke tragfähig herzustellen. Jeder, der irgendwo kann, unterstütze die Bestrebungen der Winterhilfe. — In öffentlichen Versammlungen, die gut besucht war, sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Waade über das Thema: „Der Sozialismus kann uns retten“. Er behandelte eingehend die sich immer mehr zuspitzenden wirtschaftlichen Verhältnisse und zeigte als Ausweg die Wöhr von der planlosen Produktion auf kapitalistische Art. Die Beseitigung der Uneinigkeit in der Arbeiterklasse sowie die Bekämpfung des Kapitalismus und seiner Diktaturverhältnisse und Wiedergewinnung des erschütterten Vertrauens im Ausland gegen Deutschland. Fort von dem Weg der Planlosigkeit und Gewalttätigkeit, her mit der planmäßigen Wirtschaftsbedingungswirtschaft und wirksamer sozialer Demokratie. Wir müssen der politischen Vernunft zum Siege verhelfen, dann schaffen wir auch an einer besseren Zukunft der Welt.

Gammern. Ein Unfall ereignete sich in Daniglow. Der 11jährige Schüler Willi Wiffel hielt sich auf seinem Fahrrad an einem Wagen fest. Auf der schlüpfrigen Straße glitt das Rad aus und der Junge stürzte so unglücklich, daß ihm der schwere Wagen über den Oberkörper fuhr. Der Schüler mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Koppel abge-schlachtet. Dem Landwirt W. Hfner in Wallwisch wurde nachts in seiner Koppel ein Blind geschlachtet. Die Diebe nahmen nur die besten Fleischstücke mit. Kopf und Fell liegen sie liegen.

Neuhausleben. Fünf Pfennig für die Erwerbslosen. Der neue Deputierte für das Wohlfahrtsamt, Wider-meister Feinrich, wollte auch etwas Gutes für die Erwerbslosen schaffen. Also ließ er mit Pauken und Trompeten verkünden: Die Wiedereinnahme ist für die Erwerbslosen 1000 Pfennig — das Wort um 10 Pf. billiger. Großartig wählte man das Wort „Stiften“. Man glaubte, es wurde niemand die hochherzige Stiftung nachrechnen. Bei ungefähr 1700 Erwerbslosen würde also jeder, ungefähr ein halbes Pfennig um 5 Pf. billiger bekommen als der übliche Preis ist. Diese Leistung des neuen Wohlfahrts-deputierten ist wirklich bewundernswert. — Aus der sozialistischen Frauenbewegung. Die Mitgliederversammlung war überaus stark besucht. Verschlafen wurde, sich an den Veranstaltungen in Adendorf am 8. November, und in Walsdorf am 14. November zu beteiligen. Der Film „Im Westen nichts Neues“ wurde von der Genossin Gliaffow erläutert; er soll auch in unserer Stadt gezeigt werden. Ein Winterprogramm zur Schulung der Frauen soll ausgearbeitet werden. Genossin Ditto berichtete über die Stadtverordneten-Sitzung und Genossin Kolb über Schulfragen. Er begründete den sozialdemokratischen Antrag, das Schulgeld an der Mittelschule um 50 Prozent zu erhöhen. In diesem Winter gilt es vor allen Dingen für die Hungernden zu sorgen. Der Etat muß auch ins Gleichgewicht gebracht werden. Die Ausgaben immer nur aus dem Ertrag der Bürgersteuerverhöhungen zu decken, müssen die Sozialdemokraten ablehnen. Der Antrag auf Erhöhung des Schulgeldes sei eine vor-sorgliche Maßnahme, um für die kommende Not gerüstet zu sein. Die Mittelschule ist eine Ständeschule und kostet die Stadt viel Geld. Im Interesse aller Notleidenden könne das die sozialdemo-kratistische Fraktion nicht mehr verantworten. Sinsu komme noch, daß der Staat wahrscheinlich keine Zuschüsse mehr leistet. Es muß endlich darangegangen werden, die Volksschule aufzustocken, damit hier jeder Schüler die mittlere Reife erlangen kann. Bei einer 60prozentigen Erhöhung des Schulgeldes können voraussichtlich 30 000 Mark der Wohlfahrtskasse überwiesen werden. Dies würde mit dazu beitragen, den Etat ins Gleichgewicht zu bringen. — Feuer. Am Mittwochabend brannte es im Laden des Vor-wartengeschäfts Wagnus in der Wägebürger Straße. Passanten bemerkten das Feuer und alarmierten die Feuerwehr. Wegen der starken Rauchentwicklung mußten die Feuerwehrleute mit Rauch-masken arbeiten. Das Feuer beschränkte sich zum Glück auf Laden und Lagerräume, fand aber reiche Nahrung. Die Bestände des Ladens sowie der Lagerräume wurden fast vollständig zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ammenbors. Die Parteiversammlung hätte besser besucht sein können; vor allem fehlten die Frauen. Genosse Schumann gab denassenbericht, der trotz der schweren Wirtschaftskrise, immer noch als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Der Arbeiterwohlfahrt sollen 20 Mark überwiesen werden. Die Verbesserungen, die von der Sozialdemokratie an der Not-verbesserung vom 5. Juni erzielt wurden, fanden Anerkennung. Ueber die Spaltung in der Partei wurde eingehend gesprochen; die Versammlung verurteilte das Verhalten der Spalter aufs schärfste, da die Arbeiterklasse mehr denn je der Einheit bedarf. Genosse Schumann gab dann Aufklärung über die Auswähl der Schöffen und Geschworenen, und Genosse Pirner bewies auf die Kurze, die in der Kleinkinderschule abgehalten werden. Mitglieder aller Arbeitervereine können daran teilnehmen. Die Bibliothek der Partei muß im Winterhalbjahr mehr in Anspruch genommen werden. Die Leihgebühr beträgt für die Woche 5 Pf.

SOLO

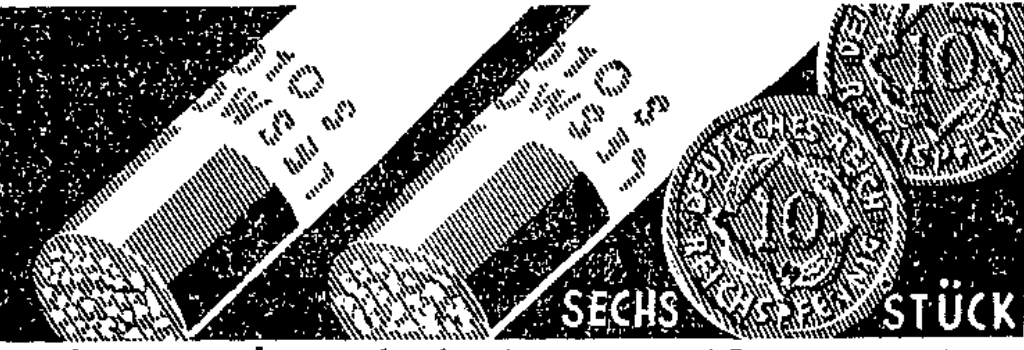
Die neue Lesmona

SOLO

Vielleicht rauchen Sie schon andere 3 1/3 Pfg. Zigaretten. Versuchen Sie dann einmal zum Vergleich unsere neue SOLO Jetzt erst werden Sie genau wissen, wie gut selbst für so wenig Geld Zigaretten sein müssen.

• Auch ohne Mundstück, rund und dick •

• Konzernfrei



**Annahme
in allen Stadtteilen**



Magdeburg-S., Fichtestr. 48
Fernsprecher: 41986 / Gegründet 1899

Karl Schlüter
SUDENBURG

Lederwaren
für
Sport, Luxus
und Reise

AUTOREIFEN
neue u. gebrauchte, kaufen
Sie stets preiswert, sowie
Autoöl „Rigolin“
die bestanerkannte Marke

Autobereifung Abosch
Fürstenufer 19, Nähe Tauentzien-
straße / Fernruf 401 57

**Dampfwäscherei
„Aegir“**
Hohefortestr. 8 Fernsprecher 20162
wäscht u. plättet alles wunderbar, schnellstens
und zu der heutigen Wirtschaftslage
angepaßten Preisen:

Naßwäsche 17 Pf.
Mangelwäsche 27 Pf.
Plättwäsche 40 Pf.
Oberhemden 65 Pf.
Kragen 12, 14, 16 und 18 Pf.
usw.

Abholen und Zustellen kostenlos durch Auto

Autokühler
Albert Schrader, Magdeburg
jetzt
Halberstädter Str. 15
Fernsprecher Nr. 34289, 34889

HERMANN BLEICHER
Fabrik künstlicher Glieder, orthopädischer Apparate

chirurgische Instrumente und Bandagen
Verbandstoff-Fabrikate und Gummiwaren

MAGDEBURG
Tischlerbrücke 3 Fernspr. 31502-31503

Gebrauchte Herren- und Damenloden - Lieferant sämtl. Krankenkassen

Gößtes Unternehmen in der Provinz auf genossenschaftlicher Basis

**Molkerei
Bad Salzellen**
E. G. m. b. H.

**Lieferung von
Milch
Butter
Sahne
Quark usw.**

Telephon Schönebeck Nr. 2335 Mehrfach 1. und 2. Preise

Köstritzer Schwarzbier, Karamelbier,
Weißbier, Sämtliche hiesigen Biere,
Harzer Sauerbrunnen, Mineralwasser-
Limonaden

Neu eingeführt:
„Gilka-Sonetta“, Orangeade-Limonade

Paul Köppen, Magdeburg
Rogätzter Straße 78 / Fernsprecher: 243 92

**Kamelhaar- und Reisedecken
Wollene Pferddecken
Wasserdichte Planen**
gut und preiswert

Carl Winter
Mechanische Plan- und Sackfabrik
Magdeburg, Kantstraße 6
Fernsprecher 33233-33234 Gegründet 1892

OTTO KALWEIT
ELEKTRO - MECHANIKERMEISTER

Spezial-Werkstatt
für
Dynamos / Anlasser / Ma-
gnete / Elektr. Ausrüstungen
von Kraftfahrzeugen / Anker-
wickelung / Ladestation

MAGDEBURG-N.
ROLLENHAGENSTRASSE 4

Paul Kohl Nachf.
Inhaber: J. Marciniak
Magdeburg / Otto-v.-Guericke-Str. 101
Fernsprecher Nr 3724

Dampfvolkanisier-Anstalt
Autobereifung
Autozubehör, Oele

Ständiges Lager
in gebr. Reifen u. Schläuchen

**Reiseuhren
Sportuhren
Stoppuhren
Armbanduhren**
sowie Uhren jeder Art in größter
Auswahl und Preiswürdigkeit!
Moderner Schmuck / Tafelbestecke

Severin Königshof-
straße 1/2.
Besichtigen Sie zwanglos mein Lager!

**Jedes Buch
besorgt schnellstens**

**Buchhandlung
Volkstimme**

Ernst Kleiner
Kunstfärberei und
chem. Reinigungswerk

Magdeburg:
Große Diesdorfer Straße 220
Börplatz 4
Schönebeck: Salzer Str. 6
Genthin: Brandenburger Str. 7
Aken: Köthener Str. 28
Burg:
Schulstraße 9
Charlottenburg: Straße 58a

Hermann Weißkopf
Neuhaldensleben
Markt 21 Fernruf 257

**Fabrikation
feiner Fleisch- und
Wurstwaren**

Bockwurst / Würstchen / Aufschnitt

Zentral-Molkerei Diesdorf
Inhaber: Wilh. Marx
FERNSPRECHER: 36002

liefert gereinigte u. dauererhitzte
Vollmilch
lose und in Flaschen

1a Tafelbutter sowie sämtliche
Molkereiprodukte

Kein Schleudern
Ihres Autos mehr
nach Einbau des Apparates

„Schleuderfrei“

Vertreter:
Willi Weidling
Gustav-Adolf-Straße 37

SPARE
bei der
Kreis- u. Stadtparkasse
Neuhaldensleben

sowie Ihren Zweigan-
stalten in Eilsleben, Hö-
tensleben, Beendorf, Erx-
leben u. Harbke u. Ihren
Annahmestellen in fast
sämtlich. Orten des Krei-
ses Neuhaldensleben.

Freiheiten. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen, ob ihr der republikanische Staat des Schutzes wert sei oder nicht. Es ist die einzige Staatsform, die den Volksmassen die freie Entfaltung ihres politischen und wirtschaftlichen Willens ermöglicht. Wenn dieser Staat jetzt bedroht ist, darf es ein Schwanken für die Arbeiterpartei nicht geben. Entweder man bejaht den Staat und verteidigt ihn mit allen Kräften oder man verneint ihn und muß ihn stürzen. Die Sozialdemokratie bleibt fest auf der Linie, die sie von den Tagen ihrer Gründung an in Jahrzehnten vertreten hat, auf der Entwicklung zum sozialen und sozialistischen Volksstaat. Wer diese politischen Grundsätze ablehnt, gehört nicht zu uns und nützt der Sozialdemokratie, wenn er sich von ihr trennt. Der Weg solcher Splittiergruppen wird im Volksweltismus enden, wenn sie sich nicht in Nichts auflösen.

Die Versammlung nahm den Vortrag mit einstimmigem Beifall und ohne Aussprache auf. —

Reichsbanner und Radikalpazifisten

Im Laufe der Erörterungen über die Zuleitung ausländischer Geldmittel an pazifistische Kreise hatte sich auch die Bundeszeitung „Das Reichsbanner“ kritisch abgelehnt über den Personenkreis um das „Andre Deutschland“ geäußert. Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, Rütger, wies einer Klage gegen das „Reichsbanner“ aus, übersehen zu haben, daß der Schriftleiter der Reichsbannerzeitung, Major a. D. Mahr, mit schwer beleidigenden Behauptungen, die sowohl in der deutschen wie teilweise auch in der französischen nationalsozialistischen Presse („Ordre“) Beachtung fanden.

Müller war hierwegen vom Amtsgericht Wilmersdorf zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Berufungsverhandlung ist nunmehr mit einem von Müller angebotenen Vergleich abgeschlossen worden, in dem Müller die völlige Unrichtigkeit seiner Behauptungen anerkennt und die Forderung, einschließlich Veröffentlichung des Vergleichs in der Bundeszeitung des Reichsbanners und im „Andere Deutschland“, übernimmt. —

4484000 Arbeitslose

Ueber die Arbeitsmarktlage im Reich hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am Donnerstag ihren neuen Bericht vorgelegt. Der Bericht besagt: Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Oktober nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter 4484000. Sie hat seit dem letzten Stichtag am 1. Oktober um rund 120 000 zugenommen. Die Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahres belief sich auf rund 118 000.

In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterabteilungen ist in der Vorstichzeit eine wesentliche Veränderung eingetreten. Auf Grund der zweiten Berordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen wurde durch Beschluß des Vorstandes der Reichsanstalt die Höchstzahl der Unterabteilungen in der Arbeitslosenversicherung von 28 auf 20 Wochen, für die Saisonarbeiter von 20 auf 16 Wochen gekürzt.

Dieser Beschluß, der den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt während der Wintermonate sichern soll, hat die vorhergesehene erhebliche Entlastung der Arbeitslosenversicherung und Mehrbelastung der Arbeitslosen für Folge gehabt; die letztere hat sich möglicherweise statisch noch nicht voll ausgewirkt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter um rund 200 000 abgenommen und belief sich am 15. Oktober auf rund 1 148 000. In der Arbeitslosenversicherung wurde durch eine Zunahme um rund 160 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. —

Wirtschaftsführer auf Reisen

Eine Anzahl sogenannter deutscher Wirtschaftsführer sind auf Reisen nach Amerika gegangen und halten drüben große und kleine Reden über die Wirtschaftskrise.

Fritz Thyssen, der sich sein Geldentum im Ruhrkampf mit schweren Millionen bezahlen ließ, verblüfft an den Festakten die unwissenden Amerikaner durch eine besondere Fülle von Weisheit. Nach Thyssen sind die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften aller Richtungen an der Krise in Deutschland schuld. Das wird für die amerikanischen Großindustriellen, die sich mehr mit den Problemen der Weltwirtschaftskrise beschäftigen, als ihre deutschen Kollegen das leider tun, sicherlich eine Offenbarung gewesen sein. Nach dieser Richtung hat man die Krisenprobleme in Amerika wahrscheinlich noch nicht untersucht, und da es in Amerika keine einflussreiche Sozialdemokratie gibt, müßte es nach den Erkenntnissen von Fritz Thyssen eigentlich in Amerika keine Krise geben. Aber Fritz Thyssen weiß noch mehr zu erzählen. Nach ihm ist die Reichsmark zu hoch stabilisiert. Deutschland müsse den gegenwärtigen Markkurs aufgeben. Mit andern Worten: Deutschland muß Inflation machen.

Man könnte Fritz Thyssen, Großaktionär bei den Vereinigten Stahlwerken und Sohn eines Großindustriellen, der für die Entwicklung der deutschen Industrie einiges geleistet hat, damit abtun, daß jeder sich schließlich so gut blamiert, wie er kann. Fritz Thyssen ist aber auch einer der Hauptführer der Garzburger. Man weiß, daß Thyssen nicht nur die österreichische Heimwehr finanziert, sondern auch den Stahlhelm und die Saatenkreuzer in Deutschland. Das geht so weit, daß man das Wort geprägt hat, Fritz Thyssen habe mehr Geld im Stahlhelm als im Stahlverein. Die Reichsradikalen in Deutschland haben nun nach der Garzburger Tagung energisch bestritten, daß sie mit einer Inflation in Deutschland liebäugeln. Die Dementis wurden nicht zuletzt mit Rücksicht auf das Ausland fabriziert und setzten in einem Augenblick ein als sich ausländische Finanziers durch ihre Agenten recht gründlich in Berlin danach erkundigten, was die Garzburger Tagung eigentlich zu bedeuten habe. Die Garzburger hielten es dann für opportun, zu leugnen. Fritz Thyssen hat nun in Amerika die Frage auf dem Saß gelassen und gezeigt, was man von diesen Dementis zu halten hat. Für die amerikanischen Finanz, die große Kredite in Deutschland stehen hat, die fürs erste nicht zurückgezogen werden können, und die selbst ihren Dollar unter großen Opfern und unter Aufbietung aller Kräfte verteidigt, muß die Redseligkeit Fritz Thyssens sehr lehrreich gewesen sein.

Mit Fritz Thyssen hat aber ein Großaktionär der Vereinigten Stahlwerke gesprochen, über die gerade in den letzten Tagen wieder das Gerücht kipi, daß der finanzielle

Japan muß räumen

Völkerbundsrat setzt Räumungsfrist von drei Wochen

Der Völkerbundsrat hat am Donnerstagnachmittag in öffentlicher Sitzung das Ergebnis seiner langen internen Verhandlungen in Gestalt einer Formel verkündet, die für die Räumung der Mandchurei durch Japan eine Frist von drei Wochen setzt.

Gleichzeitig sollen die Verhandlungen der Parteien beginnen. Der Schutz der japanischen Interessen soll von neutralen Beobachtern überwacht werden. Chinas und Japans Vertreter erbaten bis zum Eintreffen von Instruktionen eine Frist zur Stellungnahme. —

Die Entschliebung

Poshigawa (Japan) bestätigte zu Beginn der Sitzung des Völkerbundsrats den Verzicht seiner Regierung auf den Einspruch gegen die Zugiehung Amerikas. Darauf gab Briand eine Uebersicht über die seit der letzten öffentlichen Sitzung gepflogenen Verhandlungen. Der Konflikt sei in seinen Grenzen gehalten worden. Damit habe der Rat seine erste Pflicht aus Artikel 11 des Statuts erfüllt. Dies allein sei aber ungenügend. Die Lösung müsse folgen. Angesichts der entgegenstehenden Anschauungen der Parteien habe man doch schließlich nach harter Geduldsprobe eine Formel finden müssen, was oft die größte Schwierigkeit im internationalen Leben sei. So habe der Rat endlich ohne die Parteien eine Formel gefunden, die den Parteien zur Neuerung ausgegangen sei und gegebenenfalls nach deren Anregungen geändert werde.

Die Entschliebung, die Briand dann verlas, erinnerte zuerst beide Parteien an die von dem Rat am 30. September übernommenen Verpflichtungen der möglichst raschen Zurückziehung der japanischen Truppen sowie der wirksamen Garantie

für Leben und Eigentum der Japaner durch China. Dann wird zur Herstellung normaler Beziehungen von den Parteien verlangt: Japan soll mit der Räumung sofort beginnen und die Zurückziehung seiner Truppen in die Eisenbahngasse fortschreitend so durchführen, daß sie vor der nächsten Räumung beendet ist. China soll zum Schutze von Leben und Eigentum der Japaner alle Maßnahmen treffen und den chinesischen Behörden, die diese Maßnahmen durchzuführen, Vertreter anderer Mächte begeben, damit diese die Ausführung der Maßnahmen verfolgen können. Ferner werden beide Regierungen aufgefordert, sofort Vertreter zur Regelung der Einzelheiten für die Räumung und Uebernahme der geräumten Gebiete zu ernennen, damit diese Operationen sich regulär und ohne Verzögerung vollziehen können. Unmittelbar nach erfolgter Räumung sollen beide Regierungen die direkten Verhandlungen über alle schwebenden Fragen aufnehmen. Zu diesem Zweck hält der Rat die Bildung einer Verständigungskommission oder eines andern dauernden Organismus der gleichen Art für wünschenswert. Endlich soll der Rat bis zum 18. November verlagert werden. Der Präsident wird jedoch das Recht erhalten ihn früher einzuberufen, wenn er es für notwendig hält.

Sze (China) beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die Entschliebung zwar hinter den berechtigten Wünschen Chinas zurückbleibe, sie aber genau geprüft werden müsse, da sie das Ergebnis schwieriger Arbeit gewesen sei.

Poshigawa (Japan) lehnte jede Festsetzung eines bestimmten Datums für die Räumung ab und behielt sich das Recht vor, erst nach dem Erhalt seiner Instruktionen zu der Entschliebung Stellung zu nehmen.

Briand vertagte darauf die Sitzung auf Freitagnachmittag 5 Uhr. —

Laval in Amerika

Herzlicher Empfang - Besuch bei Hoover

Die „Isle de France“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval und seinen Begleitern an Bord ist am Donnerstagmorgen um 9½ Uhr mitteleuropäischer Zeit in New York an der Quarantänestation eingetroffen. Um 13½ Uhr mitteleuropäischer Zeit wurde Laval von einem Komitee der Stadt New York unter Führung des Bankiers Wiggins abgeholt und mit der städtischen Yacht Macom unter dem Ehrengeheul der Schiffe und den Salutsschüssen der Forts nach der Vatterly, dem historischen Landungsplatz der ersten Europäer, gebracht. Dort wurden der Ministerpräsident und seine Begleiter von Staatssekretär Stimson, dem französischen Botschafter in Washington und einem Vertreter des Bürgermeisters Walter begrüßt.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich an dem Landungsplatz angesammelt, die immer wieder Schreie auf Laval ausstieß. Während eine Militärkapelle die Marcellaise spielte, bestiegen die französischen Gäste und die amerikanischen Persönlichkeiten mehrere Autos, die unter dem Vorantritt britischer Polizei durch die von Menschenmengen vollgedrängten Straßen der Stadt nach dem Rathaus fuhren, wo Bürgermeister Walter, umgeben von den Senatsmitgliedern der Stadtverwaltung Laval und seine Begleiter empfing. Im Festsaal hielt Walter eine kurze Ansprache, auf die Laval erwiderte.

Der Ministerpräsident dankte für den glänzenden Empfang durch die Bevölkerung und die Stadtverwaltung und ging dann

auf die Weltreise ein. „Diese Reise — sagte er — legt den leitenden Staatsmännern neue Pflichten auf. Amerika hat mich eingeladen, weil es, wie ich annehme, der Meinung ist, daß in dem allgemeinen Wirrwarr Frankreich dank der Arbeit und Sparsamkeit seiner Bevölkerung gesund und im Gleichgewicht geblieben ist. Dieses Gleichgewicht schützt Frankreich vor der lächerlichen Anklage, eine Hegemonie in Europa ausüben zu wollen. Frankreich ist friedlich, aber seine Geschichte mahnt es zur Vorsicht. Ohne die Würde der anderen Völker in irgendeiner Weise verletzen zu wollen und ohne eine andere Forderung als die nach Frieden zu erheben, verkünden wir, daß uns vor allem daran gelegen ist, unsere Sicherheit zu gewährleisten. Die Völker und die Regierungen müssen verstehen, daß die Sicherheit nicht nur durch Forderungen ausgedrückt wird, sondern daß sie organisiert werden muß. Wenn Amerika und Frankreich sich verständigen und sich zu einer immer engeren Zusammenarbeit bereithalten, kann man für die Welt eine bessere Zukunft erwarten.“

Laval und seine Begleiter begaben sich nach dem Empfang im Rathaus zum Pennsylvania-Bahnhof, von wo aus sie in Begleitung des Staatssekretärs Stimson und des französischen Botschafters nach Washington fuhren. Zwei Stunden nach der Ankunft in Washington startete Ministerpräsident Laval Präsident Hoover einen kurzen Besuch ab. Abends gab Hoover ein Essen zu Ehren der französischen Delegation. —

Zusammenbruch dicht vor der Tür steht. Mit Fritz Thyssen hat ein Großaktionär gesprochen, der sich bisher mit aller Energie dagegen gewehrt hat, den notwendigen Kapitalismus in die Vereinigten Stahlwerke vorzunehmen. Wenn es eine Inflation in Deutschland gibt, dann geht das zu Lasten der kleinen Sparer in Deutschland, zu Lasten der Löhne und Gehälter, aber auch zu Lasten der ausländischen Geldgeber. Und die Vereinigten Stahlwerke haben sehr viel ausländisches Geld aufgenommen. Darunter befinden sich auch sehr große Kredite aus Nordamerika. Unter den wenigen, die an einer Inflation in Deutschland verdienen würden, befindet sich Fritz Thyssen. Sicherlich werden die Nordamerikaner an diese Zusammenhänge gedacht haben, als sie Fritz Thyssen sprechen hörten. Sie werden sich ihr Bild von Fritz Thyssen und der deutschen Schwerindustrie gemacht haben. —

Mehr Schutz dem Bergmann

Landtag fordert erhöhte Gruben-sicherheit

Der Preussische Landtag führte am Donnerstag die Aussprache über das Grubenunglück von Mont Cenis zu Ende. Abg. Sabotta (Comm.) erklärte, die Grubensicherheitsfrage von heute seien nur ein Mittel zur Unterstützung der Verbände der Grubenkapitalisten. Die Grubensicherheitsanträge des Handelsausschusses seien völlig ungenügend.

Abg. Garz (Ztr.) bedauert, daß vielfach ernste Klagen der Arbeiterschaft mit Unverständnis und Unmähung behandelt worden seien. Die Wetterkontrolle lasse noch zu wünschen übrig, und auch das Antreibersystem trage Abstreifen befehle weiter.

Abg. Ränger (Oberhausen, St. Nat.) bedauert gleichfalls das Unglück auf Mont Cenis und wünscht ausreichende Hilfe für die Betroffenen sowie Bestrafung der etwaigen Schuldigen.

Abg. Hartmann (Staatsp.) erklärte, daß seine Partei zur Bergbauberwaltung Vertrauen habe. Die Staatspartei werde alles tun, um durch stärkere Sicherheit in den Bergwerken Leben und Gesundheit der Bergarbeiter zu schützen.

Damit schließt die Aussprache. Der Ausschussantrag, der die Bergbauberwaltung auffordert, die Schutzmaßnahmen für die Bergarbeiter zu erhöhen, wird ohne große Änderungen angenommen. —

Junfer Mlewe und die Osthilfe

Am Schluß der Landtagsitzung beantragte Abg. Dr. Graf (Zentrum) am Freitag als ersten Punkt der Tagesordnung das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger zu verhandeln.

Die Deutschnationalen hätten offenbar das Bedürfnis, ihre landwirtschaftliche Fassade zu verbessern. Da sie auf schnelle Erledigung ihres Antrags keinen Wert legen, müsse das Zentrum nachhelfen.

Abg. Jürgensen (Soz.) beantragte, mit der Beratung des Mißtrauensvotums eine sozialdemokratische Große Anfrage zu verbinden, die Klagen über

bevorzugte Behandlung der Großgrundbesitzer in der Umschulungsfrage

führt. Der bäuerliche Besitz werde demgegenüber benachteiligt. In einem Falle wurde nicht nur die Osthilfe widerrufen, sondern auch die Osthilfe für Angehörige der Reichsberufungsanstalt für Angestellte Mißbrauch getrieben und die Devisenverordnung der Reichsregierung nicht beachtet worden.

Es handle sich um den

Großgrundbesitzer von Mlewe, Mitglied des Landtags, und der deutschnationalen Fraktion (Stürmches Hört, hört! links und in der Mitte), der zur Ablösung einer Amerika-Anleihe 300 000 Mark Barmittel gebraucht und von der Landstelle in Königsberg 85 000 Mark zu Umschulungszwecken beantragte. Als diese abgelehnt, griff Reichsminister Trebrianus als Leiter der Osthilfe ein und wies die Königsberger Landstelle an, den Betrag bereitzustellen. Auch die Reichsberufungsanstalt für Angestellte stellte für Mlewe ein Darlehen von 165 000 Mark zur Verfügung. Auch die Devisenordnung der Reichsregierung wurde auf besondere Anweisung der Reichsbank in Berlin zur Beschaffung der erforderlichen Wäla umgangen. Damit ist der deutschnationale Landtagsabgeordnete von Mlewe, Inhaber vieler Ehrenämter, durch seinen früheren Parteifreund Trebrianus saniert worden. (Stürmches Hört, hört! links und in der Mitte.)

Abg. Reinert (Soz.) beantragte, den Untersuchungsausschussbericht über das Statistische Landesamt am Freitag nicht zu verhandeln. Es sei charakteristisch, daß der Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister am Donnerstag gestellt worden ist, noch ehe über die Mißtrauensnoten über das Gesamtkabinett abgestimmt wurde. Es handle sich also um einen ganz systematischen Mißbrauch verfassungsrechtlicher Bestimmungen.

Die sozialdemokratische Fraktion werde sich trotzdem nicht abhalten lassen, für das Wohl des Volkes zu arbeiten. (Großer Lärm rechts und links. Es gelingt dem Vizepräsidenten Baumhoff nur mit Mühe, die Ruhe wieder herzustellen.)

Abg. Steinhoff (Dt. natl.) kündigt hierauf weitere Mißtrauensanträge an, die den Zweck haben sollen, die Fassade der Demokratie vor dem Volke zu zeigen.

Hierauf verlagte sich das Haus auf Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Beratung des Mißtrauensvotums gegen den Landwirtschaftsminister in Verbindung mit der sozialdemokratischen Anfrage. —

Notizen

Besserung im Befinden des Landtagspräsidenten Bartels. Der Präsident des Preussischen Landtags Friedrich Bartels leidet an einer eitrigen Darmentzündung, die auf die Nieren übergegriffen hat. Das Krankheitsbild gestaltete sich in den letzten Tagen abwechselnd. Der Befund lautete am Donnerstagsabend dahin, daß eine Besserung eingetreten ist. —

Deutscher Auslieferungsantrag für den Eisenbahnattentäter. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Potsdam gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka die Voruntersuchung eröffnet und Haftbefehl erlassen. Gleichzeitig ist in Wien Auslieferungsantrag gestellt worden. —

Leningrader Matrosenstreik vorm deutschen Gericht. Von der Schiffsabteilung, die während ihres Aufenthalts in Leningrad streikte, wurden bisher fünf Angeklagte wegen gemeinschaftlicher Geforsamsverweigerung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht in Kolltau tagt vorläufig in Permang. —

Im Dienste Mussolinis. In Lyon ist von der Kriminalpolizei ein italienischer Spion namens Toselli verhaftet worden, der durch häufige Reisen nach dem französischitalienischen Grenzgebiet die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Bei seiner Vernehmung gab er zu, im Dienste einer fremden Macht zu stehen, der er Aufkünfte über die militärische Verteidigungsorganisation an der Südgrenze liefere. —

Alles für den Herrn!



Pullover ohne Ärmel, reinwollene Mischungen Mk. **3.75**
Pullover moderne, kleine Muster, mit Reißverschluss Mk. **5.90**
Pullover reine Wolle, die beliebtesten Jacquardmuster Mk. **7.50**
Weste gute Strapazierqualität, meliert, bis Größe 48, extra weit Mk. **8.50**
Weste reine Wolle, meliert Mk. **11.75**
Weste reine Wolle, extra schwere Qualität Mk. **15.75**

Einsatzhemden weiß Trikot oder gelb, mit schönen modernen Einsätzen Mk. **1.85**
Einsatzhemden echt ägyptisch Mako, weiß und gelb, alternierende Muster Mk. **2.85**
Trikot-Oberhemden mit Klappmanschetten, vorzügliche Qualität, weiß und bunt, alternierende Muster Mk. **4.90**
Normalhemden mit Doppelbrust, wollgemischt, bestes Material Mk. **2.45**
Normalhosen wollgemischt, bestes Material Mk. **1.85**
Makohemden echt ägyptisch, mit Doppelbrust, teils gelb, teils weiß Mk. **2.75**
Makohosen echt ägyptisch, teils gelb, teils weiß Mk. **1.85**
Futterhosen hell und dunkel, haltbare Qualitäten Mk. **1.90**
Garnituren Jacke u. Hose haltbarer Trikot, in schönen Farben Mk. **2.90**
Makojacken echt ägyptisch, vorzügliche Qualitäten Mk. **1.50**

Herren-Nachthemden Wäschestoff, mit Kragen, farbig gepaspelt oder reich garniert Stück Mk. **2.90**
Herren-Nachthemden Barchent, mit Kragen, Wäschebördchen oder farbig gepaspelt Stück Mk. **3.75**
Herren-Schlafanzüge Flanell, moderne Streifen Stück Mk. **6.25**
Herren-Schlafanzüge einfarbig Popeline, Ia Qualität Stück Mk. **8.50**
Oberhemd Perkal, mit 1 Kragen und unterfütterter Brust, moderne Dessins Stück Mk. **2.90**
Oberhemd weiß, aus durchgemustertem Stoff Stück Mk. **4.25**
Binder moderne Muster Stück Mk. **0.55**
Binder reichhaltige Auswahl Stück Mk. **1.45**
Hosenträger Gummi- mit Lederpatte Paar Mk. **0.85**
Hosenträgergarnitur dreiteilig Mk. **1.50**

Cachenez weiß, verschiedene Muster Stück Mk. **0.95**
Cachenez farbig, modernste Dessins Stück Mk. **2.10**
Herren-Socken Baumwolle, mit künstlicher Seide durchwirkt, moderne Muster Paar Mk. **0.45**
Herren-Socken Wolle plattiert, kräftige Qualitäten Paar Mk. **0.78**
Herren-Socken Flor, mit künstlicher Seide plattiert Paar Mk. **0.95**
Herren-Gamaschen in verschiedenen Farben Paar Mk. **1.45**
Herren-Sportstrümpfe reine Wolle Paar Mk. **1.85**
Herren-Schlirme Halbselbe Stück Mk. **4.50**
Herren-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert Paar Mk. **1.50**
Herren-Handschuhe Wildleder-Ersatz Paar Mk. **2.10**

Neu aufgenommen:
DAMEN-HERREN-KINDER-SCHIRME

FRIEDRICH COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN * BREITENWEG 57-60

Gonahara Dom

Möbel Jürgens
 im alten Zeughaus wohnt
Möbel Jürgens
 Stadtbekannt für preiswerte und gute Möbel!

Geld
 sparen Sie, wenn Sie bei uns kaufen
 Empfehle Chaiselongs in allen Gattungen, reichtragenden Sorten und in allen Formen: Beerensträucher, Rosen, Kletterpflanzen und alle andern Baumgattungen. Preisliste kostenlos und franko. Lieferung frei Grundstück.
 Otto Schmidt, Baumgärtner, Pöthen bei Magdeburg, Telefon Magdeburg 30191.
Chaiselongues Mod. Liegesofas (Conches)
 Mk. 33.- 38.- 45.- 50.- 60.- 70.- Mk. 58.- 68.- 80.- 90.- 100.- 115.- 135.- 150.- 195.-
Bettchaiselongues Sofas
 Mk. 90.- 115.- 125.- 135.- 145.- 190.- Mk. 65.- 75.- 80.- 105.- 120.- 145.-
 Auf Wunsch Zahlungsanleihe.
 Transport frei, auch nach auswärt. Eig. Werkstätten.
Bettenhaus
Bruno Paris
 Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

Warum zahlen Sie noch Miete?
 wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
 wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entscheiden können?

 Wir geben Ihnen billige ankündbare Spardarlehen (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM. 25.000.-).
Deutsche Bausparkasse A.-G.
 Berlin, Unter den Linden 16
 Prospekte und Auskunft kostenlos
 General-Vertretung: **Magdeburg**
Willi Meinhold
 Ravensberger Str. 2
 (zwischen Karl- u. Albrechtstr.) Tel. Nr. 22074
 Tüchtige Mitarbeiter gesucht

Miele Motor-Fahrrad mit Sachs-Motor
 Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
 Tausendfach erprobt. Glänzend bewährt.

 Steuer- und fahrscheinfrei. 2 Gänge und Leerlauf. Geschwindigkeit 30 km. Brennstoff 2 l auf 100 km. Preis in verchromter Ausführung mit Vorderrad-Federung und großem Sattel.
 Herrenrad RM 311.- Damenrad RM 321.-
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Oskar Beyne - Baumschule

Pechau - Magdeburg
 liefert beste sortenechte Obstbäume, Beerensträucher, Laubbäume, Ziergehölze und andere Baumschulartikel.
 Große regelrechte Anzucht. Seit 1840 bestehend. Lieferung frei Garten.
 Fernsprecher: Magdeburg 34 860
 Preis- und Sortenliste kostenlos!

Sonder-Angebot!
3 Tage, Freitag, Sonnabend, Montag
 3 Dosen H. Oelsardinen „Lisbon“ nicht 1.14 Mk. sondern nur **1.00 Mk.**
Konserven diesjähriger Ernte, tadellose Qualität:
 Schnittbohnen 1/2 (2 Pfund) Dose **0.44 Mk.**
 Schnittbohnen 1/1 Dosen nur **1.25 Mk.**
 Junge Brechbohnen 1/2 (2 Pfund) Dose **0.48 Mk.**
 Junge Brechbohnen 1/1 Dosen nur **1.35 Mk.**
 Karotten, gew. 1/2 (2 Pfund) Dose **0.38 Mk.**
 Karotten, gew. 1/1 Dosen nur **1.08 Mk.**
 Haushalt-Mischung (Magdeburger Allerlei) 1/2 (2 Pfund) Dose **0.47 Mk.**
 Haushalt-Mischung 1/1 Dosen nur **1.35 Mk.**
 auf diese Preise noch 60% Rabatt in Marken oder Gutscheinen!
 Alle sonstigen Gemüse- und Obstkonserven in Ia Qualität zu billigsten Preisen vorrätig!
Hamburger Kaffeelager
 Filialbetrieb Magdeburg

Mielewerke A.-G.
 Ueber 2000 Werksangehörige
 B r o : Magdeburg - Friedrichstadt, Turmschanzenstraße
 Fernruf: Amt Mitte 317 87

Ulster und Paletots
 Straßenanzüge, Gesellschaftsanzüge, Sportanzüge, Loden-, Gummimäntel, Winterjoppen usw.
 Prima Qualitäten • Beste Verarbeitung
 Riesige Auswahl
auch für korpulente Herren
 Ca. 200 blaue Klubanzüge, in allen Größen.
 Neu aufgenommen: **Damen-Mäntel**
Frühmann
 das bekannte Etagengeschäft für gute Herrenkleidung, Breiter Weg 57 I. Etage
 Abteilung: **Feine Monats-Garderoben**
 Der weiteste Weg lohnt!

Ein interessantes Buch
 FULUP - MILLER
Der heilige Teufel
Rasputin und die Frauen
 THOMAS MANN: Eine außerordentliche Lektüre, aufregend, unheimlich und sehr lehrreich. Ein echt russisches Heiligen- und Sündenleben. Ein Buch, das imstande ist, die Mehrzahl erdichteter Romane aus dem Feld zu schlagen.
 „Ein großartiges Werk in Text und Bild“
 Kmt Hamsun
 Ganzleinenband m. 94 Tiefdruckbildern **375**
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Ascherleben, Stendal

Kommt Calmette nach Lübeck?

Wichtige Urträge im Lübecker Prozeß

Am neunten Verhandlungstag im Lübecker Calmette-Prozeß wurden von der Verteidigung umfangreiche Beweisurträge gestellt.

Für Professor Dehle beantragte Rechtsanwalt Dr. Böhner (Berlin), den bulgarischen Arzt Dr. Stivenst in Sofia kommissarisch darüber vernehmen zu lassen, daß in Pernik (Bulgarien) Fütterungen nach Calmette bereits in der Zeit vom 21. Mai 1927 bis zum 26. März 1929 durchgeführt worden sind. Von insgesamt 254 Säuglingen, die in den ersten Lebenstagen geimpft worden waren, sollen 96 gestorben sein! Der Fall ist damals vertuscht worden; der Antrag Dr. Böhners soll nun den Beweis darüber herbeiführen, daß die Schuld an dem Lübecker Unglück nicht auf Verunreinigung des Impfstoffs zurückzuführen, sondern dem Calmette-Mittel an sich zuzuschreiben ist. Die Aussage des bulgarischen Arztes soll offenbar für die Wahrscheinlichkeit sprechen, daß sowohl in Lübeck als auch früherzeit in Pernik ein plötzlicher Umschlag in die Giftigkeit des Calmette-Mittels erfolgte.

Dr. Hoffmann, der Verteidiger Dr. Altschmidt, beantragte eine Reihe von Zeugen aus Upsala und Rosen darüber zu vernehmen, daß bei den Tuberkulose-Schutzimpfungen nach Calmette weder in Schweden noch in Polen Schädigungen eingetreten seien, und in diesen Ländern eine ständige Nachprüfung der Kulturen und Emulsionen nicht für erforderlich gehalten werde.

Ferner stellte Rechtsanwalt Dr. Hoffmann den Antrag, Professor Calmette zu laden. Calmette solle bekunden, daß der französische Minister Roucheur die ihm unterstellten Präparaten angewiesen hat, das Calmette-Verfahren in weitestem Umfang einzuführen, daß in Frankreich die Zahl der mit BCG immunisierten Kinder über 850 000 betrug und man auch in Frankreich keine ständige Nachprüfung der Kulturen und Emulsionen für erforderlich gehalten habe.

Der Oberstaatsanwalt sprach sich gegen diese Beweisurträge aus. Rechtsanwalt Dr. Frey schloß sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts an. Er führte aus: „Ich erblicke die Fahrlässigkeit darin, daß man die komplizierte und subtile Technik Calmettes nicht gekannt, aber wenn man sie gekannt hat, nicht angewandt hat. Man versucht hier, das Gericht auf ein Nebengleis zu führen. Zu entscheiden ist nur: Sind in Lübeck zur Herstellung des Mittels, das man fälschlicherweise als Calmette-Mittel bezeichnet, das in Wirklichkeit aber ein Dehlesches Mittel ist, die gleichen technischen Vorschriften eingehalten worden wie in Paris, und hat Dr. Altschmidt sich davon überzeugt, ob sie getroffen wurden, oder hat er gewußt, daß sie nicht getroffen wurden?“

Das Gericht stellte die Beschlussfassung über die Beweisurträge vorläufig zurück.

Anschließend wurde mit Dr. Altschmidt nochmals die Frage besprochen, warum er, nachdem ihm Professor Dehle den ersten Todesfall eines nach Calmette gefütterten Kindes mitgeteilt hatte, sich nicht sofort zu Professor Dehle begeben hätte.

Dr. Altschmidt antwortete, er sei der Meinung gewesen, daß dieser Todesfall nicht mit dem in Lübeck hergestellten Impfstoff zusammenhing, sondern daß einer jener seltenen Fälle vorliege, in denen der BCG ausnahmsweise im menschlichen Organismus wieder virulent geworden sei.

Staatsanwalt, Nebenkläger und Verteidiger richteten dann noch eine Reihe von Fragen an die Angeklagten. Vor allem wurde die Schwester Anna Schütte eingehend über die Aufbewahrung der verschiedenen Kulturen und die Herstellung der Emulsionen befragt. Ein klares Bild ergab sich nicht. Vielleicht wird manches noch durch die Befragung des Laboratoriumsgehilfen, die für die nächsten Tage geplant ist. Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Lungenkrankes Kind zu Tode gequält 9 Monate Gefängnis für die Mutter

In besammernswertem Zustand wurde das 2-jährige Kind Hildegard Schäftlein im März d. J. in das Spandauer Krankenhaus gebracht, wo es infolge der allgemeinen Körperschwäche und starker Unterernährung an doppelseitiger Lungenentzündung starb. Die Ärzte konstatierten, daß das Kind zu Lebzeiten ungewöhnlich mißhandelt und vernachlässigt worden sei, und veranlaßten daher eine Strafverfolgung gegen die Mutter.

Die 27-jährige Mutter, Frau Dora Schäftlein, stand nunmehr vor dem Schwurgericht Berlin unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Angeklagte selbst ist schwerkrank und brachte in jedem Jahr ihrer Ehe ein

Kind zur Welt, das nach kurzer Zeit an einem Lungenleiden starb. Sie brachte daher nicht gentigende Liebe und Mitleid für die 2-jährige Hildegard auf. Niemals wurde das Kind auf die Straße geführt, beim Essen wurde es geschlagen und mißhandelt, abends lag es auf einer nassen Segenmatratze, während die Nachbarn ein Bett geschenkt hatten. Dazu wurde es an den Händen mit Lössen festgebunden, so daß sich an den Gelenken Striemen bildeten. Die Hausnachbarn befragten als Zeugen Einzelheiten der Mißhandlungen.

Das Schwurgericht verurteilte Frau Schäftlein wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu neun Monaten Gefängnis.

Im Büro gefesselt und geknebelt

In den Büroräumen der Farbenhandlung Henneberg in der Schönhauser Allee 97 in Berlin wurde ein schwacher 55-jähriger Mann gefesselt. Gegen 8 Uhr abends fand man den 55-jährigen Büroangestellten Otto Burdhardt gefesselt und ohnmächtig auf. Sein ganzer Anzug war mit Firnis übergossen, was zunächst zu dem Verdict Anlag gab, daß die Verbrechen ihn mit Säure überschüttet hätten.

Burdhardt war allein im Büro und mit Geldsäcken beschäftigt. Kurz nach 7 Uhr betraten zwei Männer den Laden und verlangten Firnis. Als die Männer den Firnis verlangten, stand Burdhardt auf und lehnte sich der Wand zu, um die Firnisflasche aus dem Regal zu holen. Dazu mußte er auf eine kleine Leiter steigen. Im Augenblick jedoch, als er den Fuß auf die erste Sprosse gesetzt hatte, wurde er von hinten gepackt, zurückgerissen und geknebelt. Die Firnisflasche, die er schon in der Hand hielt, kippte um und ergoß sich auf seinen Anzug.

Die Räuber fesselten Burdhardt, durchsuchten den Verkaufsraum und das angrenzende Büro und durchwühlten alle Behälter, darunter auch den Geldschrank. Sie fanden

Fortuna ist umgezogen



Die erste Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in ihrem neuen Heim in Berlin. Die Aufnahme ist insofern bemerkenswert, als es bisher nicht gestattet war, während der Ziehung zu fotografieren.

Wo gibt's das noch?

Ein Beispiel
von tausenden

zu unserer
Serie

Hohe Qualität - Niedriger Preis

Sehen Sie sich diesen eleganten Mantel an:
er ist mindestens so schön, wie er aussieht

Lesen Sie hier gegenüber, wie dieser Mantel
innen und außen zusammengesetzt ist

Für einen solchen Mantel brauchen Sie bei
uns nicht 60 und auch nicht 50 M zu zahlen

Hier setzt das C & A-System ein. Der
Mantel kostet bei uns, trotz seiner hervorragenden Qualität

42⁵⁰

Unsere obige Frage wird auch die Ihre
werden, wenn Sie sich diesen Mantel
(und ähnliche) einmal bei uns ansehen

Tun Sie's — und —



Das Material dieses Mantels ist natürlich reine
Wolle, und zwar in einem modernen Diagonal-
Muster, das Sie in verschiedenen grauen Farb-
tönen bekommen können.

Die schöne Fassung ist besonders beachtenswert
die breite Schulterstellung, die anliegende,
trotzdem aber modisch volle Form.

Die Innen-Verarbeitung ist ganz hervor-
ragend. Als Einlage (bekanntlich die Seele der
Formgebung und Formhaltung des Mantels) dient
eine elastische Hänsel Zwirn Roßhaar-Einlage,
und zwar handelt es sich in diesem Falle nicht
um sonst übliches Stichroßhaar, denn bei die-
sem Fabrikat sind die Roßhaare nicht lose ein-
gewebt, sondern um einen außerordentlich dünnen
Faden spannfest eingezwirnt. Daß die Roßhaare
also durch den Mantel durchstechen und heraus-
gezogen werden müssen, ist hier ganz aus-
geschlossen.

Das Futter, eine gute Kunstseide, gibt dem Mantel
auch in seiner Innenseite ein dem Äußeren
würdiges Gepräge und rundet ihn damit ab zu
einem Kleidungsstück, in dem Sie sich überall
getrost sehen lassen können, das neben seiner
Eleganz außerordentliche Haltbarkeit hat, und das
man überall sehr viel teurer schätzen wird, als
Sie dafür bei uns zahlen.

GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109

Sport & Spiel

Die Schiedsrichter lagen

Noch niemals hat eine Tagung der Schiedsrichter soviel Spannung entfacht, wie die diesjährige. An einem eben in Magdeburg beendigten Kurfest beteiligten sich viele Kuristen, die das Amt eines Schiedsrichters ausführen wollen. An vier Abenden wurde den Neulingen Unterricht erteilt über den Sinn und das Ziel der Arbeiterportbewegung. Die Regelbesprechung nahm eine entsprechende Zeit in Anspruch.

Am Sonnabend findet zum Abschluß eine Versammlung sämtlicher Schiedsrichter statt. Die Neulinge werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, denn die in letzter Zeit auf den Spielfeldern vorgekommenen Zwischenfälle erfordern dieses. Kreis-Schiedsrichtervorstand Walter (Wurg) wird sich in einem Referat näher mit den letzten Vorfällen befassen. Die hieran anschließende Diskussion wird sich hoffentlich zum Vorteil der heimischen Fußball- sowie der übrigen Arbeiterportbewegung auswirken. —

Die Fußballspiele am Sonntag.

Neben einigen rüchständigen Serienpielen gibt es auch Gastspiele von Mannschaften aus andern Bezirken. Sturm 07, dessen Mannschaft trotz Abwanderung einiger Spieler ins bürgerliche Lager immer noch in Schwung ist, erwartet die Freien Turner Wendenstedt. Für beide steht nicht mehr viel auf dem Spiel, denn die Positionen, die gebraucht wurden, sind sicher. Trotzdem verpricht das Spiel flott und interessant zu werden. Anstoß 14.30 Uhr. Die zweitbeste Mannschaft des 4. Bezirks, Wader Friesen, startet gegen den VfB. Trotz der zweimaligen Niederlage gegen die Turner Wendenstedt sagt man der Mannschaft außerordentliche Fähigkeiten nach. Der Klubverein wird das Spiel also ziemlich ernst nehmen müssen. Anstoß 15 Uhr auf dem Nibelungenplatz. Die Sportfreunde haben Freischau Seeligen eingeladen. Der Gast, der in seinem Bezirk eine führende Rolle spielt, wird es den Magdeburgern trotz deren Spielfähigkeit nicht leicht machen. Wir erwarten einen knappen Sieg der Heimischen. Anstoß 15 Uhr.

Sturm Schönebeck wird am Sonntag den nötigen Zuspruch zu verzeichnen haben, denn der jetzt wieder in großer Form befindliche Kreismeister gastiert dort. Wie weit Sturm dem Gegner Widerstand entgegenzusetzen vermag, können wir nicht sagen. Tritt Wader-Friesen mit voller Elft an, sollte das Spiel knapp gewonnen sein. Anstoß 14.30 Uhr. Wader Friesen hat mit Eintracht Wolmirstedt abgeschlossen. Beiden liegt das wichtige und schnelle Spiel. Bei der inzwischen verbesserten Eintracht-Mannschaft möchten wir deren Gegner nicht so ohne weiteres den Sieg zusprechen. Anstoß 15.30 Uhr in Felsleben.

Fortuna Varleben und Germania Burg haben einen Vereinsvertrag vereinbart. Von den Abenden bis zu den ersten Mannschaften werden spannende Kämpfe zu verzeichnen sein. Selbstverständlich wird die Elite den meisten Beifall bekommen. Germania wird energisch spielen müssen, wenn sie eine Niederlage vermeiden will. Der Hauptkampf beginnt um 15 Uhr in Varleben. Die Freie Turnerschaft Stendal will für die feierliche in Schönebeck erhaltene Niederlage Wendenstedt nehmen. Sie verpflichtete aus diesem Grunde Weistof. Wir erwarten trotz des Siegeswunsches die Schönebecker knapp in Front. Anstoß 15 Uhr. Eintracht Süd hat sich einen Vertreter der 2. Klasse gesichert. Die Turner aus Wader Friesen gegen die Magdeburger auf deren Platz nicht viel ausrichten können. Anstoß 15.30 Uhr. Ein weiteres Spiel trägt Weistof Schönebeck in Calbe gegen die dortige Eintracht aus. Jahn Groß-Ottersleben muß in Waderleben gegen Britannia antreten.

In den unteren Klassen spielen: Sportverein Neue Welt I gegen Ballspielklub Cracau I im Stadion um 15 Uhr, Neue Welt II gegen Cracau II um 13.30 Uhr. Freiheit Obenstedt I gegen Wader I um 15 Uhr in Obenstedt. VfB II gegen Kommern I. Weistof II gegen Seehausenberge I. Turner Burg II gegen Fichte Budau I. Volkische I gegen Wader Friesen I. P. Wendenstedt II gegen Schartau I. Sportklub Burg II gegen Verggow I. Süplingen I gegen Süldorf I. Groß-Mühlungen I gegen Salza I. Diesdorf I gegen Südbot I. Fortuna Varleben II gegen Neuenhofe I. Wader Friesen II gegen Weiskendorf I. Jrgleben I gegen Groß-Immensleben I. Gutenswegen I gegen Magd. I. Germania Burg II gegen Weistof II. —

Fußballspiele im 4. Bezirk

Die Serienspiele sind beendet. Der Bezirksmeister ist ermittelt. Am Sonntag finden nur Gesellschaftsspiele statt. Einen spielfähigen Vertreter des 2. Bezirks, Weistof Schönebeck empfängt Eintracht Calbe. Schönebeck schlug erst am Sonntag den neuen Bezirksmeister Turner Waderleben und wird auch diesmal sicherlich gewinnen. Gehtfalls einen Vertreter aus dem 2. Bezirk hat Britannia Waderleben zum Gast. Groß-Ottersleben kommt nach Waderleben zum Rückspiel und wird sich tüchtig freuen müssen, wenn das Spiel gewonnen werden soll. —

9.30 Uhr spielen Freie Turner Waderleben I, Jgd. gegen Burgorner-Althof I, Jgd. Die 2. Mannschaft spielt gegen Sportklub Staßfurt um 13.30 auf dem Turnplatz. —

Handballspiele am Sonntag

Magdeburgs Städtemannschaft fährt am Sonntag nach Staßfurt-Leopoldshall, um ein Werbespiel gegen den Meister des 4. Bezirks auszutragen. Natürlich werden die Magdeburger Spiele darunter leiden. So wird Sudenburg mit sehr reichlichem Erfolg gegen Diesdorf antreten müssen. Anfang 15 Uhr auf dem Platz an der Großen Diesdorfer Straße. Auch die beiden andern Spiele der A-Klasse beginnen 15 Uhr. Sehr interessant wird das Spiel Fichte Waderleben gegen Turner Schönebeck werden. Wohl hat Waderleben gegen Diesdorf gewonnen, während Schönebeck verloren hat. Aber wer gewinnt am Sonntag das Spiel in Waderleben? In Langenweddingen ist Eintracht Süd zu Gäste. Die Langenweddingen sind ausgezeichnet in Schwung und dürften den Lemsdorfern das Nachsehen geben. Doch kann es auch anders kommen. B-Klasse. Auf dem Fichteplatz gibt es um 15 Uhr ein Spiel zwischen Alte Neustadt und BbV. Ob Alte Neustadt trotz seines Erfolges gewinnen wird? Auf dem Sportplatz am Sedanring empfängt Fichte Wilhelmstadt um 11 Uhr die Gewissener Turner. Ein Sieg von Gewiss ist zu erwarten. Gleichzeitig ist das Spiel Groß-Ottersleben gegen Waderleben zu nennen. Anfang 10 Uhr. Segeffklub Weiskendorf spielt gegen Friesen Blöth um 11 Uhr. Jrgleben hat 15 Uhr die Cracauer zu Gäste. Sicher dürfte der Sieg der Jrgleber sein. Einen Ortsrivalenkampf liefern Klein-Ottersleben und Wendenstedt, 11 Uhr. In Osterweddingen ist Fichte Budau zu Gäste. Das Spiel beginnt 15 Uhr und dürfte einen sichern Sieg der Budauer bringen.

Weiter spielen Fernersleben II gegen Diesdorf II um 15 Uhr. Waderleben II gegen Stendal I um 14 Uhr. Zur selben Zeit Südbot II gegen Budau II.

3. Klasse. Alte Neustadt III gegen Hohendobeleben II, 16 Uhr. Westeregeln I gegen Eintracht Süd II, 16 Uhr.

4. Klasse. Fernersleben IV gegen Gewiss II, 15 Uhr. Alte Neustadt gegen BbV II, 13 Uhr. Klein-Ottersleben II gegen Weiskendorf II, 10 Uhr. Cracau II gegen Fichte II, 11 Uhr.

Gesellschaftsspiele.

Auf dem Fichteplatz treffen 11 Uhr die beiden Neustädter Vereine Fichte und Eintracht aufeinander. In Fichte sind die Südbotter Turner um 15 Uhr zu Gäste. Fernersleben III gegen Südbot III, 14 Uhr. Fernersleben 2. Jugend gegen Sudenburg 2. Jugend, 16 Uhr. Schwimmer Neustadt Jugend gegen Wilhelm-

stadt Jugend, 8.30 Uhr. Schwimmer Neustadt I gegen Sudenburg III, 10 Uhr. Schwimmer Neustadt Spielerinnen gegen Sudenburg II Spielerinnen, 11 Uhr. Fichte III gegen Budau III, 16 Uhr. Neue Welt I gegen Sudenburg III, 11 Uhr. Neue Welt II gegen Eintracht Süd III, 10 Uhr. Alte Neustadt II gegen Schönebeck II, 14 Uhr. Wilhelmstadt II gegen Eintracht Süd IV, 12 Uhr. Neue Neustadt Jugend gegen Eintracht Neustadt Jugend, 9 Uhr. Neue Neustadt II gegen Altstadt II, 10 Uhr. —

Handballspiele im 4. Bezirk

11 Jahre Handballabteilung in Leopoldshall.

Am Sonntag feiert die Vereinigte Freie Turnerschaft das 11jährige Bestehen ihrer Handballabteilung. Die Städteelf von Magdeburg ist als Gegner verpflichtet. Die Vereinsleitung hat ein großes Wagnis unternommen; denn die Magdeburger stellen eine auf allen Plätzen gut besetzte Elf.

Die Leopoldshaller haben sich aus kleinen Anfängen heraus in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Das hat den Gegnern Veranlassung gegeben, ein nachsames Auge auf sie zu haben. Allen Versprechungen zum Trotz hielten die Sportler jedoch treu zur Fahne. Die Much-Gesossen im Lager der „Roten“ Sportvereine haben keine Ruhe. Sie veranstalten am gleichen Tag ein mit

Ein schwieriger Sport: Radball

Das Radballspiel, das von den Arbeiter-Radfahrvereinen aufs eifrigste gepflegt wird, stellt an die Fahrer außerordentliche Anforderungen. Ebenso wie beim Fußball muß der Ball durch ein feindliches Tor geschossen werden, nur darf dazu lediglich das Rad benutzt werden. Mut zum Vorstoß und Geschicklichkeit im Ausweichen, das sind die Qualitäten, die ein guter Radballspieler haben muß. —



großem Pomp angekündigtes Treffen unter Mitwirkung der größten Vereine Mitteldeutschlands.

Aber wo?

Auf dem Sportplatz des bürgerlichen Vereins 00. Der Leopoldshaller Verein, dem diesmal der Angriff gilt, steht fest. Allein sechs Mannschaften, ohne Sportlerinnen, läßt er am Sonntag spielen. Es heißt aber für alle organisierten Arbeiter durch ihren Besuch auf den Sportplätzen am Strandbad am Sonntag den Gegnern zu beweisen, daß die gemeinnützige Arbeiterklasse fest zusammensteht.

Im übrigen Bezirkegebiet herrscht wenig Spielbetrieb. Rasche empfängt Neundorf. Einen spannenden Kampf werden sich beide um die Punkte liefern. Waderleben fährt nach Meinstedt und mühte knapp siegen.

Anlässlich des Handballtreffens in Leopoldshall trifft die B-Mannschaft der Leopoldshaller im Serienpiel auf Wader I. Dieses Spiel bedeutet den Kampf um die Spitze in der 2. Gruppe. Die 2. Elf spielt gegen Waderleben I. Während die 1. Jugend mit dem Turnerbund Wernburg und die 2. Jugend mit Osmarsleben spielt, hat die Schülermannschaft Wader I. zu Gast. —

Die Magdeburger Winterportler sind bereit

Wenn ein Sport durch die wirtschaftliche Notlage eine Einschränkung erfahren wird, dann dürfte es der Wintersport sein, der schon immer eine enorme Belastung der Ausübenden bedeutete. Die Magdeburger Winterportler wollen sich aber von der Schwere der Zeit nicht unterkriegen lassen, sie sind zu sehr in ihrem Element, wenn sie nur von Brettern und vom kommenden Schnee sprechen. Das Ergebnis der ersten Zusammenkunft war vorläufig ein gutes Programm. Am 2. November wird Genosse W. Stein in Magdeburg bei Grunow einen Vortrag über Wintersport halten. Zu dieser Veranstaltung werden jetzt schon alle Interessenten eingeladen. In der Woche ab 9. November beginnt der Trodenkursus, der dann in den Bergen des Harzes fortgesetzt wird. Weichenach soll es wieder wie alljährlich nach Hohenstein im Oberharz gehen. Einzelne werden auch in Oberwiesenthal weilen. Der Eislauf soll in diesem Jahre mehr gepflegt werden. Eine Fuchsjagd mit den Sportlern aus dem Harz ist geplant. Das Programm ist ja sehr reichhaltig, weil es von der Witterung abhängig ist. Zu einem Preisportfest wird es wohl noch nicht reichen. Ungeregt wurde aber, daß man sich mehr mit den Wettkämpfen beschäftigen möge. Am 27. Oktober beginnen die Magdeburger Winterportler mit dem Vortraining im Stadtpark. Sie treffen sich zu diesem Zweck mit Stöcken und festen Schuhen, um 20 Uhr, im Heim der Wassersportler von Altstadt. Besonders wurde darauf hingewiesen, die Sportartikel in der Sportzentrale zu besorgen. —

Sportfreunde in den Gewerkschaften

Für die Arbeiterportler gab es zum Gewerkschaftstongeeß in Frankfurt einige Momente, die besonders festgehalten zu werden verdienen. In dem vom Bundesvorstand des ADGB herausgegebenen Buch: „Die 40-Stunden-Woche“ wird auf die Sportbewegung besonders Bezug genommen. Nachstehende Sätze sind dem außerordentlich interessanten Werk entnommen:

„Es gibt manche alte Leute auch innerhalb der Arbeiterbewegung, die diesem Drang nach Schulung des Körpers sehr skeptisch gegenüberstehen. Im einzelnen Fall vielleicht zu Recht, im großen gesehen sicher zu Unrecht. Abgesehen von den gesundheitlichen Werten für viele Arbeiter, die den größten Teil ihrer Zeit oft unter gesundheitlich ungünstigen Verhältnissen verbringen müssen oder, verstrickt in den mechanisierten Arbeitsprozeß, einer einseitigen Muskelbeanspruchung unterliegen, bedeutet der Sport eine Schulung des Willens, die gerade von der Arbeiterportbewegung auch geistigen Zwecken dienlich gemacht wird. Der Sport weckt den Sinn für präzise Leistung, er kräftigt, indem er die Widerstandskraft stärkt, die innere Sicherheit, das Selbstgefühl, er erzieht zu kameradschaftlicher Gesinnung. Daß seine geselligen Bindungen sehr leicht einer banausischen Vereinsmeierei Vorhub leisten, liegt nicht im Wesen des Sportes. Denn sie kommt keineswegs nur dort vor.“

In der Ansprache über die verschiedenen Tagesordnungspunkte wurde die Notwendigkeit sportlicher Arbeit vom Gesichtspunkt der kulturellen Entwicklung stark unterstrichen und in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit verstärkte Sportarbeit gefordert.

Reichstagung der Naturfreunde

Infolge des Ausflusses der Ortsgruppen, die den Boden der Satzungen und Beschlüsse verlassen hatten und den Zwecken der RPD. dienen, hat sich der Bestand an Ortsgruppen etwas vermindert. Er beträgt aber immer noch nahezu 1000. In zahlreichen Fällen konnten an Stelle der 50 ausgeschlossenen Ortsgruppen neue Ortsvereine gebildet werden. Die Zahl der Unter-

gruppen hat sich gegenüber den Vorjahren wiederum erhöht; es bestehen über 400 Führergruppen, denen die Aufgabe zufällt, die Wanderungen durchzuführen, nahezu 100 Gruppen, die sich besonders der Natur- und Volkstunde widmen, 800 Jugendgruppen und ungefähr ebenso viele Wintersportgruppen. In mehr als 100 Ortsgruppen haben sich die Wasserfahrer zusammengeschlossen zur Pflege des schönen Wasserwanderns. Die Zahl der Photogruppen beträgt nahezu 800. In rund 400 Ortsgruppen haben sich Musikgruppen gebildet. Außer diesen noch Gruppen bestehen in zahlreichen Ortsgruppen Abteilungen für Gymnastik, Volkstanz und Wegmarkierung.

Von den Ortsgruppen wurden im letzten Jahr nahezu 60 000 Wanderungen durchgeführt, an denen sich rund 800 000 Personen beteiligten. —

Prozeß um Drobigt

Wir berichteten davon, daß der Dresdner bürgerliche Fußballverein den Mittelläufer der Ländermannschaft der Arbeiterfußballspieler mit vielen Versprechungen nach Dresden gezogen hat. Unsere Bruderorgane haben den Fall in das ihm gebührende „öffentliche Licht“ gerückt.

Nun haben die Dresdner Spielereinkäufer, die Drobigt zum

Verein Brandenburg-Dresden holten, den Versuch unternommen, gegen den „Sachsenfußball“, die Kreisfußballleitung des 4. Kreises, und gegen die „Dresdner Volkszeitung“ eine einstweilige Verfügung zu erwirken, die den Genannten verbietet, noch einmal in der Zeitung den Namen des Drahtziehers und der Hintermänner in diesem Kesseltreiben nach Arbeiterportlern zu nennen. Wir sind erfreut darüber, daß nun endlich einmal Gelegenheit gegeben ist, vom Gericht nachprüfen und entscheiden zu lassen, daß die Arbeitsmethoden der Seelenkäufer die schärfste Kritik herausfordern.

Am meisten dürfte interessieren, daß Drobigt auf der absteigenden Bahn bereits so ins Rutschen gekommen ist, daß er vergeblich nach einem Halt suchen wird. Er hat für die Dresdner Herren eine eidesstattliche Versicherung unterschrieben, die dem Gericht eingereicht wurde, daß er nur nach Dresden gegangen wäre, um sich sportlich weiterzubilden, aber nicht um andere Vorteile zu erwirken. Gegen diese Erklärung stehen zehn andre eidesstattliche Versicherungen unserer Genossen, die einwandfrei nachweisen können, daß Drobigt ein mehr als riskantes Spiel treibt. Wir empfehlen unsern sächsischen Genossen, das Verfahren bis zur letzten Konsequenz durchzuführen; eine Schonung ist nun nicht mehr angebracht. Drobigt hat sich mit seiner eidesstattlichen Versicherung vollkommen in die Hand seiner Geldgeber ausgeliefert, und er wird in der Folgezeit alles bedingungslos schlußend müssen, was man ihm bietet. —

Deutscher Turnerbund 1919 und Heimwehputz

Bei dem Heimwehputz am 13. September in Oesterreich war auch in hervorragendem Maße der Deutsche Turnerbund 1919, der seine besondere Vaterlandsstreu nicht oft genug betonen kann, ziemlich aktiv beteiligt. In Seegraben war die Turnhalle des Deutschen Turnerbundes 1919 ein Heimwehputz und auch das Roberger Haus in Würzburg hat sich als ein besonderes Heimwehputz neuerlich entpuppt, und vielfach waren in den feierlichen Ortschaften die deutschen Turner die treibenden Elemente des Heimwehputzes. Es ist darum nicht weiter verwunderlich, daß die Leitung des Deutschen Turnerbundes im Verein mit den übrigen böhmschen Verbänden eine Eingabe an die Bundesregierung gegen die Verhaftung von „ehrenwerten Männern“ eingelegt hat. Auch die in Deutschland beheimateten Vereine des Turnerbundes 1919 sind mit den deutschen Gesinnungsgenossen der österreichischen Heimwehr, den Patenkreuzlern, ein Herz und eine Seele. —

Die Deutschlandreise der französischen Arbeiterboxer

Nach den Niederlagen der Gäste in Bremerhaven, Braunschweig, Staßfurt und Wernburg verloren sie auch in Götting, und zwar mit 11:8 Punkten, in Bielefeld mit 10:4 Punkten und in Weiskopf mit 9:5 Punkten. —

Mitteilungen der Sportvereine

Arbeiter-Radball-Port Herbstfesttag des 1. Bezirks vom Gau 11 am Sonntag um 10 Uhr in Waderleben im „Neuen Rastegarten“. Alle Ortsgruppen müssen Delegierte senden. Die Ortsgruppen Cracau, Lüneburg und Preußisch-Hörnecke müssen erscheinen. —

Jungvolk Wendenstedt. Sonnabend 16 Uhr Spielen am Platz. — Sonntag 18.15 Uhr Heim zum Waden. —

2. Bezirk. Am Sonntag 9 Uhr in der Turnhalle Budau, Feldstraße 24, zweite Turnersportprüfung. Um 11.30 Uhr treffen sich alle Teilnehmer zum Sportbewegungsfest in der gleichen Halle. — Bühnenweihfest am 7. November in Osterweddingen. Um 19 Uhr, 8. November um 14 Uhr. — Die älteren Frauen werden am Dienstag 20 Uhr in der Augustaschule, Eingang Franzosenstraße, Gäste willkommen. —

Handball 2. Bezirk. Am Sonntag spielt die Städtemannschaft in Staßfurt: Delmholz, Schönefeld, Heilmann, Kasse, Lehmann, Melchardt, Weste, Koch, Helmshof, Schulze und Walsleben. Sie treffen sich 12.45 Uhr vor dem Bahnhofs Südbot. — Fichte Wilhelmstadt und Wader. Diesdorf haben der Bezirksleitung sofort die Zahl der Tennisspieler zu melden. — Spielverbot Groß-Ottersleben aufgehoben. — Serienfolge vom 18. Oktober: Spiele Nr. 63, 62 und 60 nicht gefügt, Spiele Nr. 78 und 79 freigelegt. Die übrigen Resultate bleiben zu Recht. — Neue 2. Zone: Spiel Nr. 114 11 Uhr, Nr. 113 9.15 Uhr, Nr. 105 Kreisfest gegen Wilhelmstadt 16 Uhr, Nr. 118 auf 18 Uhr, Nr. 100 am 8. November um 14 Uhr. — Wegen Nichtankommens des Schiedsrichters im Spiel Nr. 78 Fernersleben 3. Markt. Am Montag Wader bei Grunow. Neue Adresse: Franz Kaserland (Vereinsklub Turner Burg) wohnt jetzt Sedanstraße 10. — Gemeinsame Sitzung mit dem Handball-Kreisverband heute Freitag 20 Uhr bei Grunow. — Spielverbot erhalten ab 6. November wegen Nichtbespielens der Tennisspieler: Fernersleben, Eintracht Süd, Diesdorf, Schönebeck, Hohendobeleben, Alte Neustadt, Waderleben, Götting, Wilhelmstadt, Zangermünde, BbV, Gewiss, Niederndobeleben, Südbot, Blöth, Jrgleben, Osmarsleben. — Strafen wegen Nichterscheinens zum nächsten Lehrausgang je 3 Mark: Eintracht Süd, BbV, Altstadt, Cracau. —

Kinderlehrkurse am 1. November in der Turnhalle Stendaler Straße. Hundsfeld werden beantragt. —

Fichte Alte Neustadt, Freitag Besprechung aller Techniker und Vorstandsmitglieder in der Turnhalle. —

Fichte Wilhelmstadt und Fichte West. Sonnabend Abteilungsverammlung am 20 Uhr im „Wilhelmspark“. Turnstunden: Mittwoch in der Turnhalle Annastraße 17 von 18.30 bis 20 Uhr für Knaben und Mädchen, von 20 bis 22 Uhr für Turnerinnen, Turner und Jugend; Freitag in der Turnhalle Sedanring von 20 bis 22 Uhr für Turner, Spieler und Sportler. Freunde des Fußballspiels können sich zur Ausstellung einer Mannschaft in den Übungsstunden melden. —

Eine Tafel mit . . .

Von Kurt Rudolf Neubert.

Franz ist gestern nacht in den Kanal gesprungen, aber man hat ihn herausgefißt. Jetzt liegt er im Prankenhaus, und morgen wird er wieder entlassen. Das ist in einem Sage die Geschichte von der Tasche mit den tausend Mark. — Franz ist nicht ins Wasser gesprungen, weil er die Tasche mit dem Gelde verloren hatte. Nein, Franz hatte die Tasche gesunden. Aber auch nicht aus Meue und Scham darüber, daß er das Geld, statt es abzugeben, für sich verbrauchte, ist er in den Kanal gesprungen, sondern weil er als anständiger Kerl die Tasche mit den tausend Mark abgeliefert hatte. Das verstehen Sie nicht? Ja, es ist auch nicht ganz einfach. Um das zu verstehen, muß man schon zu Franz in den Prankenfaal gehen und sich an sein Bett setzen. Da liegt er mit blassen, eingefallenen Wangen, und wenn Sie seinen lächerlich mageren Körper gesehen hätten, als man Franz die nassen Sachen vom Leibe zog und ihn in dieses Bett hier packte, dann würden Sie gleich gewußt haben, daß Franz ein Arbeitsloser ist. Trotzdem hat er den ganzen Tag zu tun. Immer sitzt er unterwegs, immer rennt er nach Verdienst. Er singt auf den Höfen, verkauft Schnürsenkel, verteilt Reklamezetteln für Dentisten, denn er muß nicht nur für sich, sondern auch für Frau und Kind sorgen.

Vor einigen Tagen fand Franz auf der Straße eine Tasche. Er hob sie auf, sah nach. Er hatte tausend Mark in der Hand. Stellen Sie sich vor tausend Mark! Im ersten Augenblick war Franz ganz benommen von dieser Entdeckung. Die Kniee zitterten ihm. Auf der Straße gingen Menschen, fuhren Autos, aber niemand schien den Vorfall bemerkt zu haben. Niemand? Franz setzte die zitternden Beine zu langsamen Schritten. Er wagte noch nicht, die Geldtasche in den Rock zu stecken. Er wollte der Umwelt zeigen, daß er durchaus nicht daran dachte, sich die Tasche anzueignen. Deshalb trug er sie die nächsten Schritte noch vorsichtig in den Händen. Er fühlte sich weitersehreitend wie ein von vielen Jägern gejagtes Wild und sah sich manchmal um, als könnte er seinen unsichtbaren Verfolgern entfliehen. Erst einige Straßen weiter fühlte er sich sicher, wußte er, daß ihn niemand beobachtete, ihn niemand verfolgte. Jetzt lag die Tasche schon wie sein Eigentum an seiner Brust.

Aber als ihn an der nächsten Ecke ein Schupo scharf ansah, schlug sein Herz schneller, und sein Fuß stockte. Doch Franz fragte stotternd nur nach dem Wege, den er doch kannte. Der Schupo legte sogar grüßend die Hand an den Ärmel. Ich bin jetzt ein Dieb! dachte Franz. Von dem Augenblick an, wo ich den Schupo nach dem Wege fragte, anstatt ihm die Tasche zu übergeben und mit ihm aufs Hebrä zu gehen, von diesem Augenblick an bin ich ein Dieb.

Ein Dieb? fragte eine andre Stimme in ihm. Ein Dieb? Habe ich eine Fenster Scheibe eingeschlagen, bin ich in ein Haus eingedrungen, habe ich einen Geldschrank auf- gebrochen, einen Menschen beraubt? Nein, ich habe mich nur nach einer Geldtasche beipiekt, die auf meinem Wege lag.

Er grübelte weiter. Das Geld könnte er zu Hause unter die Matratze legen. Er würde zunächst nichts davon anrühren, höchstens nachher etwas zum Abendbrot mitbringen, etwas mehr und etwas Besseres als gewöhnlich. Wenn seine Frau dann verwundert aufschauen sollte, brauchte er nur zu lächeln: Heut etwas mehr verdient, Mutter! Die Augen seiner Frau würden vielleicht einen Glanz bekommen wie an den Abenden ihrer besseren Zeit.

Sie fragen: er hat die Tasche also doch nicht abgeliefert? Jawohl, er hat sie abgeliefert. Plötzlich kehrte er um. Erst ging er langsam, dann immer schneller, und als er in den

Miß Benferosa und Miß Allegra

So unendlich viel schon über das Affengeschlecht geschrieben worden ist, besonders seitdem man in ihm den nächsten Verwandten des Menschen erkannt hat, so gibt es doch noch viele Geheimnisse zu lösen, und besonders war das Leben des Gorilla bis vor kurzem vollständig in dunkel gehüllt. Erst jetzt ist es gelungen, nähere Aufschlüsse zu erhalten, und zwar hauptsächlich durch die Pflege junger Thiere in der Gefangenschaft. Auch über Entwicklung und Wesen des Schimpanzen, der wohl der allernächste Vetter des Menschen ist, hat man auf diese Weise manches erfahren.

In einer Veröffentlichung des Newporter Zoologischen Gartens berichtet Charles R. Robak über den einzigen gegenwärtig in Amerika lebenden Gorilla, der den Namen Miß Penjerolfa erhalten hat, und über seinen Gefährten, eine junge Schimpanfin, die Miß Allegra genannt wird. Als der Gorilla im Zoo von Bronx Park anlangte, wog er nur 8,75 Kilo und war etwa 20 Monate alt, gleichaltrig mit seinem Reisegefährten und Käfiggenossen, dem kleinen Schimpanfen, der ein Pfund mehr wog. Der Gorilla befand sich in sehr schlechtem Zustand; er war ganz abgemagert und nur mit sehr wenig Haar bekleidet. Der widerstandsfähigere Schimpanse bemutterte den Gorilla, und dieser schien von seiner Mutter so völlig abhängig, daß er sofort jämmerlich zu schreien anfang, wenn diese ihn auch nur auf ein paar Minuten verließ. Aber mit guter Ernährung, mit Sonnenbädern und liebevoller Pflege wurde das Gorillafind reich auf die Beine gebracht und nahm sogar schneller zu als die Schimpanfin. Am 7. März 1980 wog Penjerolfa 19¼ Kilo, während Allegra es nur auf 14,3 Kilo gebracht hatte. Im April dieses Jahres wog Penjerolfa 26,3 Kilo schwerer und Allegra 18,6. Das durchschnittliche Gewicht eines kleinen Männchens im selben Alter beträgt 22 Kilo. Erst nachdem der Gorilla mehr als zwei Monate in seinem neuen Heim gewesen war, machte er die ersten Kletterversuche, und seine Bemühungen waren zunächst auf diesem wie auf allen anderen Gebieten langsam und unsicher; sein Gesichtsausdruck war ernst und feierlich, dem Namen „Penjerolfa“ entsprechend, der einem berühmten Gedicht Millons entlehnt ist. Die Schimpanfin da-

Flur des Polizeireviers trat, mußte er sich den Schweiß von der Stirn wischen. Er war umgekehrt, weil er eben ein anständiger Mensch ist, der weiß, daß man gesunde Sachen abzuliefern und sich mit einem Funderlohn zu begnügen hat.

Sie müssen bedenken, daß Franz nicht nur ein anständiger Kerl ist, sondern auch ein Arbeitsloser. Sehen Sie ihn doch an, wie er hier liegt! Sein blaßes, spitzes Gesicht über der weißen Decke erzählt doch die ganze Geschichte von der Tasche mit den tausend Mark. Neben ihm sitzt seine Frau mit dem Tungen. Sie sind vorhin gekommen, blaß und spitz im Gesicht wie er, mit unruhigen Augen. „Was hast du nur getan, Vater!“ flüstert die Frau. Sie weiß nichts von den tausend Mark. Er hat ihr nichts davon erzählt. Sie denkt, die lange Arbeitslosigkeit hat ihn dazu getrieben. Sie wäscht sich immerzu die Tränen aus den Augen. Und er liegt da mit dem blassen, spitzigen Gesicht über der weißen Decke und sieht die Frau an. Ihnen Sie jetzt, warum er in dem Kanal gesprungen ist? Versuchen Sie doch, sich vorzustellen, mit welchen Empfindungen Franz das Polizeirevier verließ! Sie sehen ihn hochgehobenen Hauptes über die Straße gehen: ein Mann, der einer Versuchung widerstanden hat. Ein Mensch, der nichts als seine Pflicht getan hat, eine selbstverständliche Pflicht.

Sie haben noch nie auf den Höfen gesungen, noch niemals auf der Straße Schnürsenkel verkauft oder für Dentisten Kessamezzettel verteilt. Es ist schwer für Sie, sich vorzustellen, was in Franz vorgegangen ist. Mit leeren Händen schritt er die Straßen hinunter, er, der eben ein reicher Mann gewesen war. „Dummkopf!“ dachte er, und es war ihm, als wäre ein Ziegelstein dicht vor ihm auf das Pflaster niedergestürzt. Tausend Mark! Immer schwerer wurden seine Schritte. . .

Als er nach Hause kam, sah ihm seine Frau gleich an, daß etwas passiert war. Aber er schüttelte nur den Kopf und knurrte: „Nichts! Das elende Leben! Wie lange noch?“
 Hilflos stand sie da, mit herunterhängenden Armen, bis der Junge sie rief: „Ich hab Hunger, Mutter!“

Am nächsten Morgen kam der Gerichtsvollzieher, um für eine Mietschuld ein Möbelfstück zu pfänden. Der Hauswirt hatte keine Nachricht mehr. Franz stand in der Tür, die Hände in den Hosentaschen, und pffft durch die Zähne: „Tausend Mark!“ fluchte er.

Am gleichen Abend ist Franz in den Kanal gesprungen. Weil er die tausend Mark nicht mehr hatte. Weil er — ja weil er anständig gehandelt hatte. Weil er es sich eigentlich nicht hätte erlauben dürfen, anständig zu handeln. Weil es — jawohl! — beinahe anständiger gewesen wäre, wenn er die tausend Mark, die vielleicht einem schwerreichen Mann oder einem betrügerischen Finanzunternehmen gehörten, für seine Frau, für seinen Jungen, für sich behalten hätte. Kennen Sie das Gefühl, eine nie wiederkehrende Gelegenheit veräumt zu haben? Gewiß kennen Sie es aus der Liebe und aus Ihren geschäftlichen Unternehmungen? Und Franz lernte es kennen, an diesem Abend, ehe er in den Kanal sprang. . . Man hat ihn ja zum Glück herausgefißt. Morgen wird er wieder auf den Höfen singen, Schnitzseife auf der Straße verkaufen oder Kellamezzettel verteilen. Er wird nie wieder eine Tasche mit tausend Mark finden. Und wenn er sie fände, dann würde er sie wahrscheinlich wieder abliefern. Aber auch wenn er es nicht täte, müßten Sie ihn dann wohl für einen schlechten Menschen halten??

Inzwischen können wir für Franz nichts weiter tun, als ihm einen Groschen herunterzuwerfen, wenn er auf den Höfen singt, oder ihm ein Paar Schnürsenkel abzukaufen und „Danke“ zu sagen, wenn er uns einen Zettel in die Hand drückt. . . —

gegen war stets lustig, von rastloser Beweglichkeit und einer clownhaften Komik, sie machte ihrem Namen Allegra alle Ehre. Im ersten Winter wäre Penjerosa an Lungenentzündung und Hautkrankheit fast zugrunde gegangen. Aber im folgenden Frühling war sie soweit, um mit ihrer Gefährtin auf dem Rasen des Zoo-Krankenhauses herumzutoben, und seit dieser Zeit genossen beide in reichem Maße die frische Luft, kamen täglich ins Freie, Winter wie Sommer. Die Wirkung dieses gesunden Lebens zeigte sich bei dem Gorilla sehr deutlich. Die Weffin schaffte sich ein bides Pelzkleid an, wurde selbstbewußt und ließ sich von Allegra nichts mehr gefallen. Diese Unempfindlichkeit gegen klimatische Veränderungen ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Gorillas des Kimu-Gebirges in einer Höhe von 2000 Meter leben, in der es in den Nächten empfindlich kalt ist. Im Winter von 1929 zu 1930 erzog man, ob man Penjerosa nach dem warmen Süden von Florida oder Kuba schicken sollte, scheute aber dann die Gefahren, die mit einer Reise verknüpft sind. Die Weffin befand sich in der im Oktober eintretenden Rüte außerordentlich wohl und war im Freien so vergnügt, daß sie herumtanzte und mit sehr menschlicher Freudenbezeugung in die Hände klatschte. Je kälter das Wetter wurde, desto dichter und schwerer wurde ihr Pelz, und im Dezember hatte das Publikum das ungewöhnliche Schauspiel, einen Schimpanse und einen Gorilla in einem regelrechten Schneesturm miteinander spielen zu sehen. Beide probierten den Geschmack des Schnees, und Penjerosa zerknachte sogar Gisklumpen mit ihren Zähnen. Das alles hat den Tieren nichts geschadet, vielmehr ihre Gesundheit nur gestärkt.

Die Beobachtung ihrer Entwicklung hat viele neue Tatsachen ans Licht gebracht. —

Humor und Satire

Der Sparsbittator. „Ich höre, ihr habt jetzt in euerm Geschäft einen Sparsbittator, wie ist's denn mit dem?“ „Großartig! Er war ein solcher Erfolg, daß wir Angestellten ihn für eine Woche engagiert haben.“ „Wie?o ihr denn?“ „Von dem konnte man viel lernen. Er zeigte uns, wie man zu spät kommen kann und wie man sich am besten von der Arbeit drückt.“ —

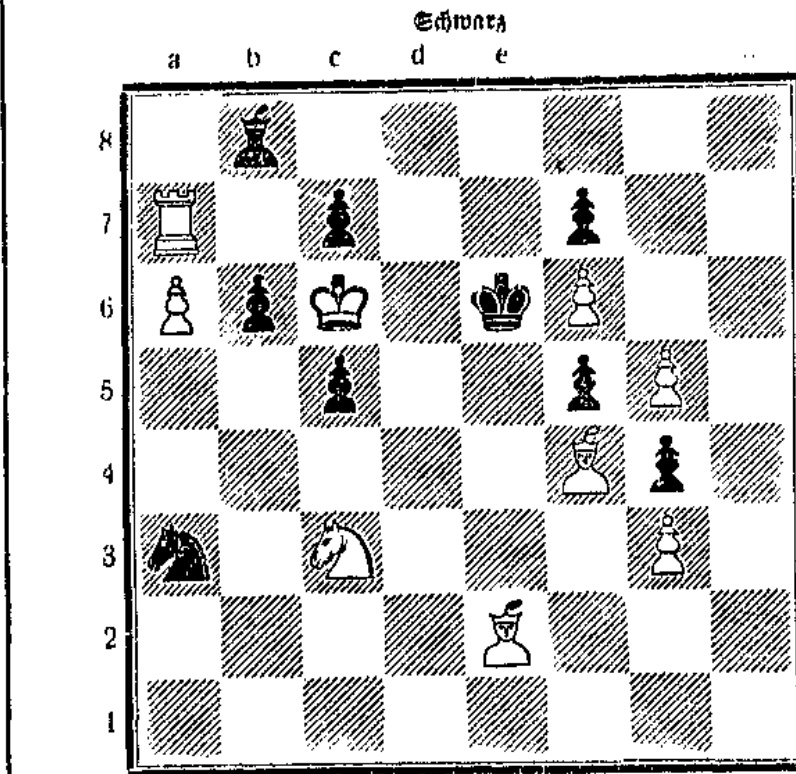
Eine Schildkröte mit zwei Köpfen

Das Thier mit zwei Köpfen ist ein beliebtes Schaustück der Jahrmärkte, und auch bei andern Tieren hat man sie und da solche Monstrositäten gefunden, besonders häufig unter Säuthern. Die siamesischen Zwillinge sind das klassische Beispiel einer solchen Doppelform in seiner höchsten Entwicklung. Gewöhnlich aber sind die tierischen Mißformen schon bei der Geburt tot oder sterben bald, und so ist die Auffindung einer lebenden Schildkröte mit zwei Köpfen eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, die die amerikanischen Zoologen sehr beschäftigt. Wie im *Journal of Heredity* darüber berichtet wird, wurde diese Schildkröte in diesem September von zwei Knaben gefunden, die auf Enchanted Island im Minnesota-See in der Nähe von Minneapolis spielten. Die Kinder brachten das seltsame Tier einem Angestellten, der es an das zoologische Institut der Universität von Minnesota weiterleitete. Es ist eine gewöhnliche Schildkröte, deren Körper mit einer leichten Schale bedeckt ist und außer einem leichten Schild am Unterkörper keine Besonderheiten aufweist, sie hat vier gut entwickelte Beine, einen Schwanz und eine einzige Afteröffnung. Oberhalb der Schale aber befinden sich zwei vollkommen ausgebildete Nacken und Köpfe. Diese Köpfe sind voneinander unabhängig und nehmen getrennt Nahrung auf. Das junge Tier, das einer erfahrenen Pflegerin, der Leiterin des Naturhistorischen Museums der Universität, Grace Wiley, anvertraut wurde, entwickelt sich in normaler Weise, nimmt an Gewicht zu, und man hofft, daß sich das Monstrum zu vollständiger Größe anwachsen wird. Zahlreiche Filmaufnahmen sind von der Schildkröte bei der Nahrungsaufnahme und bei ihren sonstigen Handlungen gemacht worden. Auf den Röntgenphotographien zeigt sich, daß jeder Hals die gewöhnliche Zahl von Wirbeln hat. Der letzte Halswirbel steht mit einem Nackenwirbel in Verbindung, von denen sie einzige Wirbelsäule ausgeht. —

Schacherte

Fortsetzungsproblem.

Dr. Wintler, Altenburg (Original)



Wett
Man in 2 Zügen

Diese Aufgabe hat zwei Lösungen, es ist ein Fortschungsproblem. Da man den ersten Zug gefunden, bleibt er stehen, und nun ist wieder ein Zweiter zu finden. Nun suche man die zweite Lösung

Anfragen und sonstige Aufendungen sind zu richten an **D. Pechmann**, Wlgburg-Neustadt, Hohenforststraße 52.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 36.
 1. Sb8-c6, Sd8xc6, 2. Dg2-g8+; 1. ... Kd5xc6, 2. Ld3xe4+; 1. ... Ta8xc6, 2. Dg2-a2+; 1. ... Le4xh3, 2. Dg2xh3+; 1. ... Le4xh5, 2. Sf8-d4+;
 1. ... Le4-a3, 2. Sf8-e4+; 1. ... b6b5, 2. Scf1-e7.

Lösung der Endpfeilstube Nr. 9.

1. Ka8—D8, Te7—c8, 2. T12—f8, e8—c4. Der Turmaustausch führt zum Vertausch für Schwarz. Einseitiglich soll jedoch Weiß im 3. Zuge sein Turman auf c4 hinhängen. Dann ist die Stellung für die Dame und das Gabel ist remis. Weiß gewinnt nun durch die lehrreiche Zinse 3. T10—h8+1, der König muß nun auf ein Feld der e-Linie und der Bauer geht mit Schach zur Dame. 3. ... Kh1-e1. 4. Th3xc4 und gewinnt.

Partie Nr. 9.

Weiß	Schwarz	17. Da1-d2	Da7-e7
1. b1-i8	Sg8-l6	18. Lc8-g5	
2. c2-c4	e7-e6	Besser wäre hier lange Rochad	
3. e2-e3	g7-g6	nach der jeweiligen Fortsetzung empf.	
		Schwarz gewinnend	

Schwarz will vermeiden, d7-d5 zu spielen und opfert daher einen Zug. Das hat jedoch kaum Bedeutung, da Weiß bereits e2-g4 gezogen hat.

18. e3-e4	Schwarz bequemes Spiel.	f7-f8
19. f2-f3		10×g5
20. 18×e4		T18-18
21. h5×e4		Tas-18!

4. d2-d3	L18-g7	22. g0xg7+
5. b1-c3	0-n	Dies n Bauern hätte Weiß nie
6. e2-e4	d7-d6	nehmen sollen, da Schwarz eine all-
7. L11-g2	b8-c6	sichere Königsstellung erhält und u-

8. h2 - u8
Um Le2 und dann Da2 spielen zu
können, ohne Abtausch durch Se4 be-
fürchten zu müssen.

8. d4-e5 e6-e5
9. d4-c5 c6-d4!

In dieser Variante ist es nicht ratsam, den Springer nach b6 zurückzuspielen, da Weiss zu große Angriffs-

22. Kg8-h8

Wenn Weiß mit Schwarz versucht einen Bauern zu gewinnen, erhält Schwarz

nach $e \times d_4$, Se_2 $c \times d \times e \times b$, $b \times c$, $x \times d_4$,
 Dbb ungefähr gleiches Spiel, während
 Schwarz den geopferten Bauern
 wieder gewinnt, z. B. $S \times b_3$, $S \times e_4$, $L \times e_4$
 Tg8, Dd3, Se_5 , $Lb3$, $Dbb4+$, Ld_2 , $i \times e_4$.

10 c7-c8 28. d8-d8
Gindert Weib, in Ruhe den ge- 24 c4xd5 c8xd5
planten Angriff auf den Königsflügel
vorzusehen. Die schwarzen Bauern
25. Tal-cl
sahen ängstlich, hier mußte W
schlagen. Jetzt ist die ganze Hode

werden allerdings etwas gekümmelt, doch muß Weis, um dies auszunutzen, auf der langen Seite rothieren; und dann ist natürlich Schwarz, nicht ohne Nachtheil.

11. d5xc6 Sd4x18+ nach dxc4, wenn auch die Stellung
12. Lg2x3 b7xc6 nicht ganz hoffnungslos wäre.
18. h3-h4 25. d5xe4
Weiß greift unmittelbar an. 31.
36. Dd2-a5
37. e4x3
38. Dd2-a5
39. Dd2-a5
40. Dd2-a5
41. Dd2-a5
42. Dd2-a5
43. Dd2-a5
44. Dd2-a5
45. Dd2-a5
46. Dd2-a5
47. Dd2-a5
48. Dd2-a5
49. Dd2-a5
50. Dd2-a5
51. Dd2-a5
52. Dd2-a5
53. Dd2-a5
54. Dd2-a5
55. Dd2-a5
56. Dd2-a5
57. Dd2-a5
58. Dd2-a5
59. Dd2-a5
60. Dd2-a5
61. Dd2-a5
62. Dd2-a5
63. Dd2-a5
64. Dd2-a5
65. Dd2-a5
66. Dd2-a5
67. Dd2-a5
68. Dd2-a5
69. Dd2-a5
70. Dd2-a5
71. Dd2-a5
72. Dd2-a5
73. Dd2-a5
74. Dd2-a5
75. Dd2-a5
76. Dd2-a5
77. Dd2-a5
78. Dd2-a5
79. Dd2-a5
80. Dd2-a5
81. Dd2-a5
82. Dd2-a5
83. Dd2-a5
84. Dd2-a5
85. Dd2-a5
86. Dd2-a5
87. Dd2-a5
88. Dd2-a5
89. Dd2-a5
90. Dd2-a5
91. Dd2-a5
92. Dd2-a5
93. Dd2-a5
94. Dd2-a5
95. Dd2-a5
96. Dd2-a5
97. Dd2-a5
98. Dd2-a5
99. Dd2-a5
100. Dd2-a5

Heirath kommt auch: Dd2 oder Dd4.
 (nicht e4—c5 wegen d5—d5, e4d5,
 c4d4, x4d5, e5—e4 S4x16+, D4x16,
 L4e4, La6, Tbl: (nicht L4x8 wegen
 D42 mit der Drohung L4x8 und Te8)

ft	28 Kcl -a1	Dff-dff+
ts	28 Kdl-e1	e4-e8
ge	20 Tcl--c2	Dbb-bb
		Dbb-bb

13.	Le8-e6	30. Th1-g1	Dh1-h2
14. b2-b3	Dd8-d6	31. f2-e3	Td3-Tf1
15. h4-h5	e1f1-g4		
16. Lf8xg4	Sf6xg4	Weiß gab auf, da auf f1 n	
		in 2 Zügen folgt.	

Wieder

Rheingold

Leistungen

von denen man sprechen wird!

1³⁵

4⁵⁰

8⁹⁰



Besichtigen Sie bitte unsere 10 Schaufensterauslagen Otto-von-Guericke-Straße 12

Löbdehofstraße 8.

Der gute Sonntagsbraten preiswert!

la Hasenbraten
Große frische Hasengefleide mit Leber 50 Pf.

la Waldkaninchen
Reh u. Junghirsch im Auschnitt

Prima Gänse und Enten
Gänse im Auschnitt

Geflügel - Rebhühner
Zarte Masthühner f. Bratfasser u. Suppe

A. Herrmann Nachflg.
Hof Rud. Koseberg
Löbdehofstraße 8. Fernsprecher 31089.

Einen Unterschied im Preis

merken Sie sofort, wenn Sie bei mir kaufen

la Lederjacken, Lederhosen nur 23.50 und höher

la Sportanzüge mit langer oder Breecheshose 14.50 und höher

la Ulster regulärer Preis 22,- bei mir nur 19.75

la Winterjoppen warm gefüttert nur 6.75 und höher

la Gummimäntel, Olmäntel 12.50 7.50 4.95

Moritz Preßler jr. nur Buttergasse 6/7 am Alten Markt

Bekanntmachung.

Jahrplan der Kraftfahrline

Flechtingen - Gasseburg - Cemsell - Bülstingen -

Neuhaldensleben

Nur Wochentags:

ab Flechtingen . . . 6.50 Uhr, Fahrpr. 1.00, Ein- u. Rückf. 1.80

ab Gasseburg . . . 6.55 Uhr, Fahrpr. 0.90, Ein- u. Rückf. 1.80

ab Cemsell . . . 7.00 Uhr, Fahrpr. 0.80, Ein- u. Rückf. 1.50

ab Bülstingen . . . 7.10 Uhr, Fahrpr. 0.50, Ein- u. Rückf. 0.80

an Neuhaldensleben Markt 7.25 Uhr

an „ Bahnhof 7.30 Uhr

ab Neuhaldensleben Markt 13.15 Uhr

ab Bülstingen . . . 13.30 Uhr

ab Cemsell . . . 13.40 Uhr

ab Gasseburg . . . 13.45 Uhr

an Flechtingen . . . 13.50 Uhr

Neuhaldensleben, den 22. Oktober 1931. Der Landrat.

Verwandten und Bekannten sage
wir für die zu unserer Hochzeit er-
wiesenen Aufmerksamkeit und
besten Dank.
Unsern, den 22. Oktober 1931.
Walter Böhndorf u. Frau
Frieda geb. Montag.

Nützliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Gemäß Beschluß des Verwaltungsausschusses
in Magdeburg wird die Betriebsanordnung
der Firma H. H. & Co. in Magdeburg am
25. Oktober 1931 geschlossen. Nach § 191 der
HGB. erlauben wir die Herren Herrle, Bahn-
ärzte, Dentisten, Apotheker, Badestellen, Be-
hälter, ferner die Gefäßkassen sowie sonstige
Gefäßkassen nach § 191 HGB. ihre Rechnungen
unverzüglich, spätestens bis zum 6. November
1931 einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist muß
Bekanntmachung abgelehnt werden.
249 Der Vorstand.

Polizeiliche Anordnung.
Der Ueberweg im Strahenweg Radwinke-
lstraße wird am 27. Oktober d. J. von 7.00
bis 18.00 Uhr und der Ueberweg im Strahen-
weg Radwinke- lstraße am 28. Oktober d. J. von 7.00 bis 18.00 Uhr
für den gesamten Verkehr hiermit gesperrt.
Wolmitzstraße, den 20. Oktober 1931.
Der Landrat. Böttger.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes
vom 27. Dezember 1927 (Reichsgesetzblatt
S. 231) hat der
Kreis - Ausschuss des Kreises Wolmitz
in seiner Sitzung am 21. August d. J. beschlossen,
die am linken Ufer der Elbe gelegenen so-
genannten Höhenwälder Bieten mit einem
Gesamthabensinhalt von 122 ha 28 a 60 qm von
dem Gemeindebezirk Höhenwälder abzutrennen
und mit dem Gemeindebezirk Glindeberg zu
vereinigen.
Die von der Gemeinde Höhenwälder da-
gegen erhobene Beschwerde ist durch Beschluß
des Bezirks - Ausschusses vom 18. Oktober 1931
als unbegründet zurückgewiesen worden.
Da der Beschluß des Bezirks - Ausschusses
den Beteiligten am 15. Oktober 1931 zugestellt
worden ist, so tritt die Bezirksveränderung mit
diesem Tage in Kraft.
Wolmitzstraße, den 18. Oktober 1931.
Der Vorsitzende des Kreis - Ausschusses,
Böttger.

Bekanntmachung.
Der Entwurf betreffend die Errichtung
einer Entlastungsanlage am Gullengraben
liegt in der Zeit vom 22. Oktober bis einschl.
5. November 1931 im Rathaus zu Neuhaldens-
leben, Zimmer 10, aus.
Widersprüche gegen den Ausbau und An-
forderungen an Herstellung und Unterhaltung von
Einrichtungen oder auf Entschädigung können
bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich
zu Protokoll erhoben werden. Die Frist für
die Erhebung von Widersprüchen beträgt vier
Wochen und beginnt mit Ablauf des Tages,
an dem diese Bekanntmachung im Kreisblatt
veröffentlicht worden ist. Diejenigen, die inner-
halb dieser Frist keinen Widerspruch gegen den
Ausbau erheben, verlieren die Widerspruchs-
recht und können nach Feststellung des Planes
durch den Bezirksausschuss nur noch Ansprüche
auf Herstellung und Unterhaltung von Einrich-
tungen oder auf Entschädigung geltend machen
und zwar mit den sich aus § 172 des Wasser-
gesetzes ergebenden Einschränkungen.
Neuhaldensleben, den 21. Oktober.
Der Landrat. Lucas.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Haushaltsplans für das
Rechnungsjahr 1931 liegt vom 22. Oktober 1931
an 8 Tage lang im Rathaus, Stadtkreierat,
zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen.
Sommer, den 21. Oktober 1931.
Der Magistrat.

Gartenbauverein

für Magdeburg und Umgegend

G. G. m. B. H.

Magdeburg - Neustadt, Umfassungstr. 9/10.

Nachtrag für die Tagesordnung

zur Generalversammlung am 28. Oktober 1931.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Werbung des Ver-
eins.

Der Vorsitzende, H. H. H.

Kleine Anzeigen

für unsere

Volksstimme

werden angenommen:

Magdeburg-Mittstadt:

Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große
Königsstraße 3

Magdeburg-Buckau:

Karl Wille, Zigarrengeschäft,
Martinststraße 10

Magdeburg-Gundenburg:

Karl Wille, Zigarrengeschäft,
Halberstädter Straße 108

Magdeburg-Neustadt:

Karl Wille, Zigarrengeschäft,
Bühnenstraße 105

Magdeburg-Wilhelmshafen:

H. H. H. Zigarrengeschäft u. Zigarren-
geschäft, Annalstraße 2a.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der
Bestattung unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unsern herzlichsten
Dank. Insbesondere danken wir den
Herrn H. H. H. für die
Bestattung und dem Herrn H. H. H. für
die tröstlichen Worte in der Kapelle.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen

Karl Wille.

Kauf im We-Vau, dann geht's dir besser!

Beste Qualitäten, niedrigste Preise
5% Rabatt auf alle Waren und auf
den vollen Einkaufsbetrag!

Beste Margarinesorten

Hausmarke II	1 Pfund nur	42 Pf.
Hausmarke I	1 Pfund nur	48 Pf.
Tirola	1 Pfund nur	70 Pf.
We-Vau-Gold	1 Pfund nur	90 Pf.
We-Vau-Auslese	1 Pfund nur	100 Pf.
ff. ger. fetter Speck	1 Pfund nur	92 Pf.
Keines Jägerwurst 3-Paar-Dose		50 Pf.
BBschienfleisch	1/4 Pfund nur	30 Pf.
Salamiwurst	1/4 Pfund nur	37 Pf.
Zerkleinerter	1/4 Pfund nur	37 Pf.
Fleischsalat	1/4 Pfund nur	30 Pf.

Echter Limburger

halbfett	das ganze Pfund nur	54 Pf.
Oelfardinen Dose		30, 37, 20 Pf.
Bratheringe	1-Liter-Dose nur	62 Pf.
Gelocherlinge	1-Liter-Dose nur	74 Pf.
Bismarckheringe	1-Liter-Dose nur	78 Pf.
Rollmops	1-Liter-Dose nur	78 Pf.

Fettbücklinge

rauchfrisch	1 Pfund nur	28 Pf.
5-Pfund-Kiste		135 Pf.

Lachsheringe

Riesen	Stück nur	18 Pf.
Seelachs geräuchert	1/2 Pfd. nur	30 Pf.

Frische Eier

10 Stück nur		105 Pf.
--------------	--	---------

Schnittbohnen

1/2 Dose nur		48 Pf.
--------------	--	--------

Bruchbohnen

1/2 Dose nur		50 Pf.
--------------	--	--------

We-Vau-Mischung

Kaffee-Ers.-Misch. m. 20% Bohnenkaffee	1/2-Pfund-Paket nur	45 Pf.
Nordfront-Kakao lose	1 Pfd. nur	68 Pf.
We-Vau-Kakao	1/4 Pfund nur	35 Pf.
Schokol.-Pulver lose	1 Pfund nur	88 Pf.

Neu aufgenommen:

Tee, Marke Teekanne!

We-Vau-Schokoladen

Speise, Vollmilch, Mokka	die 50-g-Tafel nur	10 Pf.
Lucca-Schokolade	100-g-Tafel	25 Pf.
Creme-Schokolade	100-g-Tafel	18 Pf.
Eukal-Menthol-Bonbons	1/2 Pfd.	25 Pf.
Husten-Mischung	1/4 Pfund	18 Pf.

Seife billiger!

Baumseife	250-g-Stück nur	25 Pf.
Eifenbeinseife	250-g-Stück nur	25 Pf.
100-g-Stück nur		8 Pf.
Lanolin-Seife	Stück nur	20 Pf.
Lilienmilch-Seife	Stück nur	20 Pf.
Goldcreme-Seife	Stück nur	25 Pf.
Buttermilch-Seife	Stück nur	20 Pf.

Scheuertücher

Rotkreuz	Stück nur	44 Pf.
Dourabel	Stück nur	33 Pf.
Erika	Stück nur	25 Pf.
Berolina	Stück nur	23 Pf.
Bohnermasse	1 Pfund nur	60 Pf.
Schuhcreme Magol	Dose nur	25 Pf.
Schuhcreme Pilo	Dose für	25 Pf.
Schuhcreme Erdal	Dose für	25 Pf.
Auftragebürsten	Stück nur	9 Pf.
Glanzbürsten	Stück nur	45 Pf.

Kaufen Sie stets im

Waren-Verein

Er sorgt für Sie!

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung und zur Geschäftseröffnung
freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeit
danken wir hierdurch herzlichst.

Rudolf Wacker u. Frau

Fleischermeister
Neuhaldensleber Straße 5

Rochbücher empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Und wenn Sie Qualitäten vergleichen
werden Sie doch mein Kunde!

Herren-Halbhaube, schwarz, braun und Lack 13.7 10.5 8.7 7.75, schwarz und braun	5.85	Damen-Spangon- und Pumps Lack, feinstes und Velour	10.75 8.50 7.75	5.90
Arbeiter-Sohnröckel 12.5 11.90 10.75 8.75 7.75, Rindleder 5.75	5.90	Jungen-Agraffenhose ohne Garantie	27/35	3.90
Schaffelrock, gewalkt und mit Kropf	9.75	Kamelhaut-Schläpfer, Wolle und Baumwolle sowie noch vorhanden	36/42	1.50

Berthold Wolff, Schwertfegerstr. 14-15

Dankagung.
Für die vielen wohlwollenden Beweise der Teilnahme beim
Gingange meines lieben Vaters, unsern teuren Vaters, des
Formvermeisters i. H. Heinrich Baer
sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders Dank Herrn
Baer für die treue Pflege, seinen lieben Sängersbrüdern und Kollegen
vom Werkmeisterverein, der Dretion und früheren Mit-
arbeitern der Firma C. L. Straube sowie allen lieben Freunden
und Bekannten.
Magdeburg, Martinststraße 5, den 28. Oktober 1931.
Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Baer geb. Günther

300000 Paar Kamelhaar-Schuhe

das sind dreißigundzwanzig Waggon! - kaufte unser Großeinkaufsbund auf einen Schlag. Wer sich diese ungeheure Menge vorstellt, wird ermessen können, wie billig wir kauften - man sieht es ja auch deutlich genug an diesen Preisen:

Kind.-Kamelhaarart
Schnallen-
stiefelchen **95**
18/22

Kinder-Kamel-
haar-Schnallen-
stiefel
Wolle mit Baumwolle,
mit starker Filz- und
Ledersohle und brauner
Lederkappe. in Größen
31/35 2.10
37/40 1.95
43/45 1.75
49/51 1.65
55/57 1.55

Mädchen-Umschlag-
schuhe mit Filz- u. Leder-
sohle
31/35 1.65
37/40 1.50
43/45 1.35
49/51 1.25

Reine Wolle
Kamelhaar-Schlüpfer und
Umschlagschuhe **2.95**
Garantie-Marken, feinste Ausführung
sehr warm 4.95 3.95 3.50

Laschenschuh
warm, sehr schönes
Kamelhaarmuster,
mit Filz- u. Leder-
sohle . . . 36/42 **1.25**

Mollige
Umschlagschuhe
mit Filz-
und echter Leder-
sohle . . . 36/42 **1.35**

Schnallenstiefel
mit Filz-
und
Leder-
sohle . 36/42 **2.95**

Kinder-Kamelhaarart-
Ohrenschuh
mit Filz u. echter Leder-
sohle
25/26 1.35
27/28 1.10
19/22 **95**



Leipzig 2796 Berlin SW19

Schuh-Masting

Zentrale: Alter Markt 14.

Palast-Theater

Burg

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Der größte Erfolg des Tonfilms!

Kammersänger

Richard Tauber

singt und spricht in

Die große Attraktion

Ein Film, der für jeden zu einem großen

Erlebnis wird. Die herrlichste Musik,

die schönsten Stimmen! Vor allem

Taubers strahlender Tenor, der alle in

seinen Bann zwingt.

Das gute Tonfilm-Beiprogramm

Sonntag nachmittags große Jugend-

vorstellung mit Geschenkvorstellung

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

schätzen den Arbeiter als Kunden

Waggon Küchen

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Alles sportlich, z. B.

Filme von heute!

Deutlich

Iwan Petrovich

persönlich in jeder

Vorstellung

Viktorin und ihr Haus

mit Michael Rohden, Gert

Thalmer, Friedl. Schuster

Iwan Petrovich, Ernst

Vorbes, Eino Elster

Jugendl. haben Zutritt

Kammer

Berlin-Alexanderplatz

mit Helmut, George, Marie

Jard, Marg. Schlegel, Paul

Westermeyer, Jakob Thedde

Juli

Schützenfest, Schilda

mit Siegf. Arno, Fr. Kam-

pers, Eugen Rex, Ida Wüst

Walhalla

D-Zug 19

hat Vorgesprung

Charl. Suss, H. Könncke

Panorama

Das schwarze Kuvert

mit Harry Plat

Hyänen der See

mit Richard Talmadge

Tonbild

Links der Isar -

Rechts der Spree

Der Flieger von Kalifornien

Rundfunk-

Textbücher

BUCHHANDLUNG

VOLKSSTIMME

Die Sensation des Jahres ist die

Odeon-

Zauberplatte

Sie enthält 6 verschied. Musikstücke

315 RM.

Die Platte

müssen

Sie

besitzen!

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg

Aschersleben

Stendal

Stadttheater

Freitag, 28. Oktober

20 bis 22.45 Uhr

Preisgr. C. 8. Abend

Schülerf. hab. Günstig!

Der Wildschütz

Oper von Vorhagen

Sonabend, 24. Oktober

20 bis 22.45 Uhr

Preisgr. B. 9. Abend

und Besetzung für

den 4. Abend

AIDA

Oper von Verdi

Zentraltheater

Freitag, 28. Oktober

Sonabend, 24. Oktober

20.15 Uhr

Die Toni aus Wien

Singspiel von Stefan

Wilhelmtheater

Sonabend, 24. Oktober

Sonntag, 25. Oktober

20.15 bis 22.45 Uhr

Der Geisterzug

Der Wienererfolg

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Der Geisterzug

Die großen Leistungen in meinem fabelhaft billigen

Ausstattungsverkauf

sind allseitig anerkannt worden.

Jeder soll kaufen können!

Sie bekommen: Bettbezüge mit 2 Kissen 3.75, Bettdecken für 1.25,

Kissenbezüge für 0.65 u. 0.50, Intelldecken für 5.95, Damen-

Hemden, extra weit für 1.15, Herren-Hemden in vielen Arten

1.95 und 1.50, Kinder-Hemden für 0.50, Wickel-Schürzen

bis Größe 48 nur 2.50, Damen-Schlüpfer 0.50, Herren-Nach-

hemden 2.50, Damen-Nachhemden aus Barchent, mit langen

Ärmeln 2.95, Monteur-Jacken und -Hosen 1.85, Arbeits-

blusen 1.95, Berufs-Schürzen 0.75, Herren-Sport-

westen 2.25, reißvoller Pullover 3.75, Damen-Pullover

1.95 und 1.65 und noch vieles mehr und zu Preisen,

na - Sie werden staunen!

Warten Sie nicht 1 Minute länger, und gehen Sie zu

Schetter nach Jakobstraße 8

Ecke Petersberg

Obstbäume

Größe: 180/200 cm 120/60 cm 2.5. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 35